

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0088

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Blitze erleuchteten die Welt; die Erde wurde unruhig und bebete. 20. Dein Weg war in der See, und dein Pfad in großen Wassern, und deine Fußstapfen wurden nicht bekannt. 21. Du leitetest dein Volk wie eine Heerde; durch die Hand Moses und Aarons.

v. 21. 2 Mos. 13, 21. Ps. 78, 52. 80, 2. Hof. 12, 14.

Dazu kam noch ein erschreckliches Erdbeben; und über alles dieses mußten selbst die Einwohner Canaans zittern (Jos. 2, 10. 11.). 20. Also mochten wir damals wohl sagen: dein Weg ist ganz über unsere Einsicht (v. 13.). Du hast einen Durchgang durch die See, und einen breiten Weg durch die ungestümen Wasser gemacht. Wie denselben noch niemand jemals betreten hatte: so kann man auch unsern Fußstapfen daselbst nicht nachspüren, indem sie von den Wassern überschwemmet und ausgelöschet worden sind (2 Mos. 14, 26. 27.). 21. Deine Fürsorge für dein Volk endigte sich damit noch nicht: sondern du hast es durch den Dienst deiner Knechte, Mose und Aaron noch ferner eben so zärtlich geleitet, wie ein guter Hirte seine Schafe durch eine gefährliche Wüste führet. In dieser hast du es, gespeiset, bis es in das Land Canaan kam. Dahin kann eben diese Macht uns wieder zurück bringen; und seine Güte wird es auch thun, wie ich hoffe; ob wir schon iso von dir verlassen zu seyn scheinen, wie unsere Väter in Aegypten eine Zeitlang verlassen zu seyn schienen.

witters wird an seinem eigentlichen Orte nicht besonders gedacht; es kann aber aus 2 Mos. 14, 24. 25. geschlossen werden; und Josephus nimmt es auch in seinen jüdischen Alterthümern an. Es ist in der heiligen Schrift nichts ungewöhnliches, daß einige Umstände einer Begebenheit an dem ersten und eigentlichen Orte vorbei gegangen, und bey einer folgenden Gelegenheit gemeldet werden. Polus.

W. 20. Dein Weg war ic. Du wandeltest, und führetest dein Volk auf noch unbetretenen Wegen. Da du dein Volk durch das Meer geführt hattest: so kehrete das Wasser zurück, und nahm seinen gewöhnlichen Lauf wieder. Die Feinde, die Israel zu folgen gedachten, konnten also nicht hindurch, 2 Mos. 14, 28. 29. Daraus erhellet, daß diese Theilung des Meeres nicht von ungefähr geschah, und nicht aus einer natürlichen Ursache herrührete: sondern von Gott bewerkstelliget wurde, damit sein Volk durch das Meer hindurch ziehen könnte. Man kann aber auch die Worte, deine Fußstapfen wurden nicht

bekannt, von den Wegen Gottes überhaupt verstehen, sowohl in Ansehung seiner Kirche, als auch in Betrachtung seiner allgemeinen Regierung der Welt. Deine Wege, o Gott, sind nicht zu ergründen; sondern vielmehr über die Begriffe und Erwartung der Menschen. Man lese Röm. 11, 33. 34. Job 26, 14. So könnte man hier die Worte: dein Weg war, oder ist, in der See, gleichnißweise verstehen, wie Spr. 30, 18. 19. Oder durch den Weg Gottes in der See können die Wunder verstanden werden, die Gott in der See thut, Ps. 107, 23. 24. Ges. der Gottessel. Polus.

W. 21. Du leitetest dein ic. Erstlich führetest du dein Volk durch die See, und hernach durch die große Wüste, nach Canaan. Du thatest solches mit einer besondern Sorgfalt und Zärtlichkeit, wie ein Hirte gegen seine Schafe bezeiget. Also hoffe ich, du werdest auch iso für deine arme, zerstreute, und verfolgte Heerde sorgen, und sie wieder in ihr Land zurück bringen. Polus.

Der LXXVIII. Psalm.

Man findet in diesem Psalme: I. Die Vorrede, worinne der Dichter das Volk einladet, die Eröffnung seines Vorhabens anzuhören, v. 1-8. II. Eine Beschreibung der göttlichen Strafen über das Volk Gottes wegen seiner Sünden, v. 9-39. III. Eine Vorstellung der göttlichen Wohlthaten, der sein Heiligthum in Juda setzete, und den David zum Könige ernennete, v. 60-72.



Eine Unterweisung Asaphs. O mein Volk, nimm meine Lehre zu Ohren: neiget euer

v. 1. Ps. 74, 1.

Hör meine Landesleute, gegen die ich eine besondere Zuneigung hege, höret mit Andacht auf die Ermahnung, welche ich euch geben will. Ich bitte euch, seyd aufmerksam auf die fol-

W. 1. Eine Unterweisung Asaphs ic. Da ihnen, darinne nicht nur selbst fleißig zu forschen: Gott den Israeliten sein Gesetz gab: so befahl er sondern es auch ihren Kindern einzuprägen, wie der Dichter

euer Ohr zu den Reden meines Mundes. 2. Ich will meinen Mund aufthun mit Sprü-

v. 2. Pf. 49, 5. Matth. 13, 35.

folgende Unterweisung. 2. Es ist keine gemeine Lehre, die ich euch vortragen will. Ich will auch in meinem Unterrichte nicht sparsam seyn: sondern ich will euch überflüssige Nachricht von

Dichter v. 5. spricht, damit die Erkenntniß Gottes unter allen folgenden Geschlechtern fortgepflanzt werden möchte, 5 Mos. 4, 9. c. 6, 7. 8. 10. c. 11, 18. 19. 20. Sonderlich befohl Gott, die Kinder in den Gründen der feyerlichen Feste zu unterrichten, die zum Andenken verschiedener Wohlthaten eingesezt waren, welche Gott nicht vergessen haben wollte, 2 Mos. 13, 8. Zu diesem Ende ist der gegenwärtige Psalm, wie Theodoret anmerket, durch die Gnade der Weissagung verfertigt worden, damit die Israeliten und alle ihre Nachkommen, die wunderbaren Werke Gottes in ihrem Herzen bewahren möchten. Der Dichter macht deswegen hier eine kurze Vorstellung dieser Werke von dem Auszuge Israels aus Aegypten an, bis auf die Gelangung Davids zur Regierung. Da nun diese Erzählung sich mit der Erhebung Davids endiget: so ist es wahrscheinlich, daß dieser Psalm von dem Asaph verfertigt worden sey, dessen so oft als eines der vornehmsten Sängers zu den Zeiten Davids gedacht wird. Es werden also dem Volke, wie in einem Gemälde, die Wohlthaten vor Augen gestellt, die ihre Väter empfangen hatten, nebst der schändlichen Undankbarkeit dieser Väter, und der ihnen deswegen zugeschieden Strafen. Die folgenden Geschlechter werden nun ermahnet, und unterrichtet, wie sie gegen ihre Wohlthäter dankbarer und getreuer seyn sollen, damit sie nicht einen noch größern Zorn Gottes über sich laden, wenn sie nicht durch so traurige Beispiele behutsam zu seyn, lernen. Daher wird dieser Psalm, wie einige wollen, *ἑστῆς*, oder Unterweisung genennet. Man lese Ps. 32, 1. Polus, Patrick. Zugleich werden die Israeliten durch diesen Psalm gelehret, wie sie auf Gott hoffen und vertrauen sollen. Polus. Ist Asaph der Verfasser dieses Psalms gewesen: so konnte er die Israeliten mit Rechte sein Volk nennen; nicht nur als ihr Prophet und Lehrer, sondern auch als ihr Landesmann, und in gewisser Maasse ihr Anverwandter ⁵⁹³. Aus eben dem Grunde nennete nicht nur die Königin, Esther, Esth. 7, 3. 4. sondern auch die

Frau von Sunem, 2 Kön. 4, 13. die Juden, ihr Volk. Für Lehre übersetzen die Engländer Gesetz. Dadurch wird die Lehre verstanden, welche die Pflicht der Israeliten, und die Gefahr anbetraf, der sie sich durch Verabsäumung dieser Lehre aussezten. Polus.

B. 2. Ich will meinen 2c. Ich will freymüthlich reden, was recht ist. Wichtige und nachdrückliche Reden, die unterrichtend und nützlich sind, werden in der Schrift oftmals Sprüche genennet. Polus. Man lese die Erklärung über Pf. 49, 5. Matthäus, Cap. 13, 35. wiederholet diese Worte Asaphs mit einiger Veränderung, bey der Gelegenheit, da der Heiland mit seinen Jüngern durch Gleichnisse redete. Jedoch thut er solches nicht in Absicht auf die gegenwärtige Meynung des Dichters, denn sonst würde die Deutung gezwungen, und ausschweifend zu seyn scheinen ⁵⁹⁴: sondern in Absicht auf die Worte selbst, und auf die Erklärung, welche sie leiden können, und welche ihnen am natürlichsten und gewöhnlichsten ist. Der Ausdruck des Evangelisten: damit erfüllter würde, was durch den Propheten gesprochen ist 2c. scheint zwar mehr anzudeuten: allein es ist dieses eine gewöhnliche Redensart, welche die Evangelisten sowol in verblümmten und uneigentlichen, als auch in eigentlichen Deutungen brauchen. Also werden diese Worte des Dichters: ich will Geheimnisse überflüssig ausgießen, von Alters her; oder: ich will dunkle Sprüche von Alters her aussprechen, von Matthäo besser nach seiner Absicht, also ausgedrückt: ich will Dinge vorbringen, die von der Grundlegung der Welt an verborgen waren. Daß diese Veränderung von dem Evangelisten selbst herrühre, und nicht von den 70 Dolmetschern, erhellet daraus, weil die 70 Dolmetscher hier also übersetzen: *φθέγγομαι προσημίματα ἀπ' ἀρχῆς*, ich will Sprüche von Alters her aussprechen; nicht aber: ich will meinen Mund durch *παροβολὰς*, Gleichnisse aufthun; wie man bey dem Matthäus findet ⁵⁹⁵. Gef. der Gottesgel. Die fol-

(593) Ob wohl dieses zugegeben werden könnte, so lautet doch der ganze Eingang dieses Psalms viel majestätischer, als Asaph reden konnte. Wir werden auch Matth. 13, 35. versichert, daß in diesen Worten der Mesias rede.

(594) Es wäre zu wünschen, daß unsern Auslegern diese Worte nicht entfallen wären. Im sichern Vertrauen auf unsere Meynungen und deren Nichtigkeit reden wir leicht etwas freyer hin, als verantwortlich ist.

(595) Es wird nichts erfordert als Augen, so findet man in den 70 Dolmetschern die Worte: *ἀνοίξω ἐν παροβολαῖς τὸ στόμα μου*, und eben so viele Worte und Sylben stehen auch im Matthäo. Auf diese

Sprüchen; ich will Geheimnisse überflüssig ausgießen; und wissen, und die unsere Väter uns erzählt haben. 3. Die wir gehört haben, und die unsere Väter uns erzählt haben. 4. Wir werden es nicht vor ihren Kindern verbergen, vor dem nachfolgenden Geschlechte; wir erzählen die Preise des HERRN, und seine Stärke und seine Wunder, die er gethan hat. 5. Denn er hat ein Zeugniß in Jacob aufgerichtet, und ein Gesetz in Israel gestellet, das er unsern Vätern geboten hat: daß sie es ihren Kindern bekannt machen sollten;

v. 3. Pſ. 44, 2. v. 5. 5 Mos. 4, 9. c. 6, 7. c. 11, 19.

6. Da

von den merkwürdigsten Begebenheiten der Fürscheidung Gottes in den vorhergehenden Zeiten geben, welche eure Aufmerksamkeit mehr verdienen, als die Wissenschaft, verborgene Räthsel aufzulösen. 3. Ich will euch nichts ungewisses, oder zweifelhaftes erzählen; auch nicht Dinge, die unter einem andern Volke geschehen sind: sondern solche Sachen, die einen ungezweifelten Glauben verdienen; welche von euch gehört worden, und aus den heiligen Büchern bekannt sind. Eure Väter, die Augenzeugen davon waren, haben sie getreulich aufgezeichnet, und uns überliefert. 4. Wir werden nicht so treulos handeln, daß wir ihr Andenken zu unsern Zeiten vergessen sollten. Wir werden es vielmehr sorgfältig unter den Nachkommen fortpflanzen. Wir werden suchen, allen folgenden Geschlechtern zu zeigen, wie der Herr für die großen und wunderbaren Werke, die er in den vorigen Zeiten gethan hat, gelobet zu werden verdienet. 5. Und in der That, da Gott unsern Vätern das Gesetz gab: so gebot er ihnen besonders sehr nachdrücklich, und zu wiederholten malen (5 Mos. 4, 6. 11.) daß sie sich sorgfältig bemühen sollten, die Erkenntniß dieser Dinge, als ein heiliges Erbtheil, ihren Kindern

folgenden Worte sind im Englischen also übersezt: **ich will dunkle Sprüchwörter aussprechen.** So nennet der Dichter seinen folgenden Vortrag; nicht deswegen, weil die Worte und Ausdrücke an sich selbst schwer zu verstehen sind; denn dieselben enthalten überhaupt eine historische Erzählung, und sind leicht zu begreifen: sondern weil in der That die vorkommenden Dinge wunderbar, und schwer zu glauben sind; wie nämlich Gott so außerordentlich gütig gegen ein unwürdiges Volk gewesen war; wie dieses hingegen eine nachlässige Undankbarkeit in Ansehung so vortrefflicher Gnadenbezeugungen ausübte; wie es dieselben misbrauchte, und wie damit eine dumme Unwissenheit und Unempfindlichkeit verbunden war, ungeachtet die Israeliten so schön und beständig von den Worten und Werken Gottes unterrichtet wurden. **Von Alters her** bedeutet, von Dingen, die in den alten Zeiten geschehen sind, und deren wir uns größtentheils nicht erinnern können. **Polus.**

W. 4. Wir werden es ic. Die Preise des Herrn bedeuten seine herrlichen und preiswürdigen Thaten; wie es in den folgenden Worten erklärt wird. **Polus.**

W. 5. Denn er hat ic. Diese Wohlthat wird

billich, als die vornehmste der folgenden, zuerst gemeldet, indem sie der Grund der zeitlichen und ewigen Glückseligkeit der Israeliten war. Durch das Zeugniß wird das Gesetz verstanden, wie nachgehends gemeldet wird. Dieses wird oftmals das Zeugniß genennet, weil es zwischen Gott und Menschen zeuget, und auf der einen Seite die Pflichten erklärt, die Gott von den Menschen erwartet: auf der andern aber die Verheißungen und den Segen, den der Mensch, nach Erfüllung seiner Pflicht von Gott erwarten kann. **In Jacob** bedeutet: unter Jacob und Israel insbesondere. Denn kein anderes Volk genoß dieses Vorrecht: wie es Ps. 147, 19. 20. vollkommener ausgedrückt wird. **Polus.** Durch das Gesetz, wie zuvor durch das Zeugniß, kann der Dichter entweder das ganze geschriebene Wort Gottes verstehen, worinne die Israeliten ihre Kinder unterrichten mußten, 5 Mos. 6, 1. 2. 3. 10. oder insbesondere die hier nachgehends gemeldeten Dinge, welche vor den Ohren aller Nachkommen beständig wiederholt werden sollten, 5 Mos. 4, 9. 10. Alle Kinder sollten sie hören, lesen, und darinne forschen. Daraus erhellet, wie sehr der thörichte und gottlose Saß mit dem Willen Gottes streite, daß die Unwissenheit die Mutter der Frömmigkeit sey. **Polus.**

W. 6.

kam es nur bey Anführung der gegenwärtigen Stelle vornehmlich an. Die übrigen Worte gehen von den 70 Dolmetschern in etwas ab, daher **Wilh. Surenhuis** *βιβλ. καταδ.* p. 245. zugiebt, daß hier etwas vorkomme, quod indoctum et maleuolum hominem offendere posset; aber auch im Folgenden zeigt, daß Matthäus die alte Uebersetzung nicht nur erkläre, sondern auch ihre Unrichtigkeiten verbessere.

6. Damit das nachfolgende Geschlecht es wüßte; die Kinder, die geboren werden sollten; und aufstehen, und es ihren Kindern erzählen sollten; 7. Und daß sie ihre Hoffnung auf Gott setzen, und die Thaten Gottes nicht vergessen; sondern seine Gebote bewahren sollten; 8. Und daß sie nicht werden sollten, wie ihre Väter; ein abtrünniges und widerspännstiges Geschlecht, ein Geschlecht, das sein Herz nicht richtete, und dessen Geist nicht

v. 8. 2 Mos. 32, 9. c. 33, 3. 5. c. 34, 9. 5 Mos. 9, 6. 12. c. 31, 27.

getreut

bern zu hinterlassen; 6. Damit dieselben also, durch diese Kinder, dem folgenden Geschlechte überliefert würden, das damals noch nicht geboren war. Wenn dieses aufgewachsen wäre: so sollte es ebenfalls in diesen Dingen unterrichtet werden, und sie wiederum den Nachkommen überliefern, damit also das Andenken davon, unter allen folgenden Geschlechtern bewahret werden möchte. 7. Und zwar deswegen, damit sie aus solchen wunderbaren Beyspielen der allmächtigen Güte Gottes lernen möchten, ihm anzuhängen, und auf ihn allein zu vertrauen; damit sie auch, durch die beständige Erinnerung seiner Wohlthaten gereizet würden, seine Gebote gottesfürchtiglich zu halten; 8. Damit sie ferner sich an den Strafen ihrer Väter spiegelein, und ihnen nicht in ihrer Undankbarkeit nachfolgen möchten. Denn dieselben waren nicht nur ein widerspännstiges Geschlecht; sondern auch so leichtsinnig, daß sie gleich nach ihrem Auszuge aus Aegypten von Gott zu den Götzen abfielen. Denn sie nahmen nicht zu Herzen, was er für sie gethan hatte, und also waren sie auch niemals recht geschickt zu seinem Dienste.

Und

W. 6. Damit das nachfolgende ic. Nichts verbindet die Menschen mehr, sowohl im Gottesdienste, als auch in bürgerlichen Gesetzen und Gebräuchen, als die Ueberlieferungen der Väter und Vorfahren ⁹⁹⁹. Daher wird hier, und in andern Stellen so sehr für die Unterweisung der Nachkommen gesorget. **Gef. der Gottesgel.**

W. 7. Und daß sie ic. Gott hatte die vielfältigen Wunder, die er ehemals verrichtet hat, nicht für die damalige Zeit allein verrichtet: sondern auch für die folgenden Zeiten; damit nämlich das Andenken davon den Nachkommen getreulich überliefert werden, und diese daraus seine Allmacht erkennen lernen möchten. Ob er es schon nicht für gut befundet, allemal Wunder zu thun, und auch nicht alle Zeiten sich dazu schicken: so ist er doch noch immer eben derselbe Gott, und eben so geschickt und mächtig, als zuvor. Dieses ist Grund genug für unsern Glauben. **Polus. Gef. der Gottesgel.**

W. 8. Und daß sie ic. Ob schon die Kinder immer geneigt sind, dem Beyspiele ihrer Väter zu folgen: so werden sie doch, wenn sie nicht ganz unsinnig sind, sich nicht bewegen lassen, solchen Beyspielen zu folgen, von denen sie hören oder lesen, daß sie schwere Gerichte nach sich gezogen haben; sonderlich,

wenn derjenige, der ihnen solche Beyspiele vorhalten läßt, dergleichen Gerichte selbst verhänget hat. Sie werden sich vielmehr solche Beyspiele billig zur Warnung dienen lassen. **Gef. der Gottesgel.** Die 70 Dolmetscher übersetzen **ררר** hier durch **σκολια**, krumm, oder **vertehrt**. Solche Leute werden in den Büchern des neuen Bundes **εναδās**, ungehorsame, genennet. In Ansehung derselben schwur Gott, daß sie nicht in seine Ruhe eingehen sollten, **Hebr. 3, 19.** das ist, die wurrenden Israeliten sollten alle aus Canaan ausgeschlossen werden. Das andere Wort **ררר**, welches einen wirklichen Abfall anzeigt, wird von den 70 Dolmetschern durch **παρρησιάζουσα**, **verbittern**, übersetzt. Daher spricht der Apostel, **Hebr. 3, 16:** denn einige haben, da sie solches gehört hatten, **verbittert**; das ist, sie sind in ihrem Herzen abfällig worden, und haben gesucht, allen Gehorsam gegen das Gesetz Gottes abzuschütteln, und von dem lebendigen Gott abzuweichen, nämlich zu den Göttern Aegyptens; wie der Apostel sich v. 12. ausgedrückt hatte. So heißt ein Abtrünniger Apostelg. 8, 23. **πολη χιρσιος**, eine ganz bittere Galle; und **Hebr. 12, 15.** **ρίζα πικρίας**, eine Wurzel der Bitterkeit. **Senton.** Ob sich schon die Israeliten äußerlich, und dem Scheine nach, dem von dem Herrn verord-

verord-

(396) Dieses behaupten wir zwar sonst eben nicht; am allerwenigsten in Absicht auf den Gottesdienst. Da man nun in der Kirche, zu welcher unsere Ausleger gehören, gleiche Meynung mit uns gegen die Papisten vertheidiget, so werden die Worte; **Nichts verbindet die Menschen mehr**, vermuthlich so viel heißen sollen: **Nichts ist mehr geschickt, die Menschen einzunehmen, ic. welches denn, sowohl von wahren, als falschen Ueberlieferungen gewiß ist.**

getreu mit Gott war.

9. Die Kinder Ephraims, gewaffnete Bogenschützen, Lehreten um

v. 9. Am. 2, 15.

Und waren sie auch einmal dazu geneigt: so fielen sie doch gar bald wieder ab. 9. Was konnte schändlicher seyn, als dieses, da sie sich, auf eine schändliche Art, weigerten, wider die Cananiter hinauf zu ziehen, da sie doch so gut zum Streite gerüstet waren, und von Gott dessen Macht sie nicht traueten, Befehl empfangen hatten, fortzurücken, und das Land einzunehmen (5 Mos. 1, 25.)? Daß sie sich wider den Befehl Gottes setzten, rührte bloß aus einer niederträchtigen Blödsichtigkeit her (5 Mos. 1, 43. 44.); und die Ephraimiter selbst, die doch sonst einen tapfern Stamm ausmachten, und vortreffliche Bogenschützen hatten, nahmen die Flucht, und

verordneten Gottesdienste unterwarfen: so richteten, oder bereiteten, sie doch ihr Herz nicht zum Dienste und Gehorsame gegen Gott. Sie entdeckten gar bald ihre Heuchelei, indem sie von Gott, und dem von ihm vorgeschriebenen Gottesdienste, abfielen. Polus. Der Syrer übersezt die letzten Worte dieses Verses also: und nicht auf den Gott seines Geistes vertrauete. Er drückt also אֱלֹהֵי אֲבוֹתָא im männlichen Geschlechte aus. Eine solche Verwechslung des Geschlechts ist auch nicht ungewöhnlich, und kann hier gar wohl statt finden: denn Gott wird auch sonst ein Gott der Geister alles Fleisches genennet. Man lese 4 M. 16, 22. ⁵⁹⁷. Fent.

B. 9. Die Kinder Ephraims u. Daß die Ephraimiter gute Bogenschützen waren, wird 1 Mos. 49, 24. angedeutet. Von ihrer blödsichtigen Flucht aber verdienet die Anmerkung des Kimchi erwogen zu werden. Er spricht dieses sey in der Wüste geschehen, wo sie in die Flucht getrieben wurden. Mose gedenket zwar nichts davon: aus 1 Chron. 7, 21. aber scheint doch zu erhellen, daß die Ephraimiter eine große Niederlage erlitten haben. Kimchi machet solches dadurch wahrscheinlich, daß er die Anzahl der Ephraimiter nach dem Auszuge aus Aegypten, 4 Mos. 2, 19. mit ihrer Anzahl in dem Gesilde Moab, 4 Mos. 26, 37. vergleicht. Zuvor war Ephraim 40500 Mann stark: nachgehends aber nur 32500, und also 8000 weniger; da hingegen die übrigen Stämme sich in solcher Zeit merklich vermehret hatten. Vermuthlich zielt der Dichter hier auf diese ihre Flucht und Niederlage, welche eine Folge ihrer Blödsichtigkeit, und ihres Unglaubens war. Fenton, Po-

lus. Andere verstehen durch Ephraim die zehn Stämme, die sehr oft Ephraim genennet werden, weil dieser Stamm der vornehmste unter ihnen war. So deuten einige die gegenwärtigen Worte auf die Hinwegführung der zehn Stämme 2 Kön. 17. Allein die historische Erzählung in diesem Psalme scheint nicht weiter zu gehen, als bis auf die Zeiten Davids. Daher wollen andere diese Worte lieber von allen Stämmen, und dem ganzen Volke Israel verstehen, welches ebenfalls den Namen Ephraim, wegen der Vorzüglichkeit dieses Stammes, zuweilen führet, wie Jer. 31, 18. 19. 20. Zach. 10, 7. Die Sünden, denen diese Niederlage zugeschrieben wird, werden auch in den folgenden Versen deutlich als solche Sünden beschrieben, deren das ganze Volk schuldig gewesen ist; und diejenigen, die hier den Namen Ephraim führen, werden v. 21. Jacob und Israel genennet. Aus Ephraim stammete Josua, der erste Heerführer des Volkes; die Bundeslade war lange in Ephraim zu Silo gewesen; dieser Stamm war auch sehr zahlreich, und mit tapfern Männern versehen. Also wird derselbe füglich hier für alle Stämme gesetzt, um zu zeigen, daß die gemeldete Niederlage nicht von einem Mangel ihres Muthes, oder ihrer Macht herrührte: sondern nur dem gerechten Gerichte Gottes über ihre Sünden zugeschrieben werden müsse ⁵⁹⁸. Viele Ausleger deuten die gegenwärtige Stelle auf die erschreckliche Niederlage, wovon man 1 Sam. 4. Nachricht findet. Da hielt das Volk im Streite nicht aus: sondern Lehrete sich um, und flohe. Der Dichter schreibt dieses, ob es schon ganz Israel betraf,

(597) Das Geschlecht des hebräischen Wortes dürfen wir nicht ohne Noth verlassen, die Worte וְיָרִי וְיָרִי beziehen sich auf einander, und bezeichnen die Personen, von denen die Rede ist, auf solche Weise, wie das, was von ihnen gesagt wird, seine Richtigkeit hat; da es sonst scheinen möchte, als ob es nicht von ihnen gelten könnte. Und obwol vor וְיָרִי ein bindender Accent angetroffen wird, so bringt er doch den Verstand, der hier angenommen wird, eben so wenig mit sich, als im vorhergehenden, da er vor dem Worte וְיָרִי auch gefunden wird. Von Wort zu Wort lautet der Text also: Ein Geschlecht (das) nicht rechtschaffen war mit seinem Herzen, und Gott nicht getreu war mit seinem Geiste.

(598) Dabey stünde zu überlegen, ob nicht der heil. Verfasser sein Absehen zugleich auf die Bedeutung des Namens Ephraim gerichtet habe. Denn da dieses Wort ein Wachsthum angeiget, so konnte dieser Name eine Erinnerung ihrer Pflicht seyn, im Guten zu wachsen, und eine Versicherung des fernern Wachsthums der Gnadenbeweisungen Gottes über ihnen; folglich auch eine Bestrafung ihres Verhaltens, wenn die gute Bedeutung ihres Namens, durch ihr eigenes Verschulden in beyden Stücken unerfüllt bliebe.

um am Tage des Streitens. 10. Sie hielten den Bund Gottes nicht, und weigerten sich, in seinem Gesetze zu wandeln. 11. Und sie vergaßen seine Thaten; und seine Wunder, die er sie hatte sehen lassen. 12. Vor ihren Vätern hatte er Wunder gethan; in Aegypten, auf dem Felde Zoans. 13. Er spaltete das Meer, und ließ sie hindurch gehen; und die Wasser ließ er stehen wie einen Haufen. 14. Und er führte sie

v. 13. 2 Mos. 14, 21. c. 15, 8. v. 14. 2 Mos. 13, 21. c. 14, 24. Ps. 105, 39.

und wurden von dem Feinde schimpflich verfolgt. 10. Denn sie übertraten das Wort des Herrn, welcher eben deswegen nicht bey ihnen seyn wollte (4 Mos. 14, 43.). Sie wollten sich nicht nach seinem, sondern nach ihrem eigenen Willen regieren lassen. 11. Sie dachten niemals an die herrlichen Werke, die ihre Augen gesehen hatten. Also setzten sie ein Mißtrauen auf seine Macht, ungeachtet aller derer Wunder, wodurch er seine Größe ihnen geoffenbaret hatte. 12. Das folgende Geschlecht war aber nicht besser. Ob sie schon die Wunder, die Gott ihren Vätern öffentlich gezeigt hatte, noch in frischem Andenken hatten, und diese nicht irgend in einem Winkel geschehen waren: sondern durch ganz Aegypten, ja in der Hauptstadt des Reiches, und um dieselbe herum: so achteten sie doch nicht darauf. 13. Da sie aus Aegypten erlöset, und in großer Noth am rothen Meere waren: so ließ er dasselbe vor ihnen weichen, daß sie hindurch gehen konnten, wie über trockenes Land. Das flüssige Wasser schroll auf zu Bergen, (2 Mos. 15, 8.) die zu beyden Seiten wie feste Mauern stunden, um die Israeliten bey diesem gefährlichen Durchzuge zu sichern (2 Mos. 14, 22.). 14. Darinne führte er sie, wie nachgehends beständig, durch eine herrliche Wolke, deren dunkle Seite ihnen bey Tage zu einem

betraf, insbesondere dem Stamme Ephraim zu, weil die Bundeslade in diesem Stamme war, und auch das Gesetzt darinne vorfiel: daher man auch vermuthen kann, daß die Ephraimiter einen großen Theil von dem Heere Israels ausgemacht haben werden. Nachdem nun der Dichter dieses erschreckliche Gerichte Gottes über sein Volk erzählt hat: so fängt er hernach eine lange Erzählung von den Ursachen desselben an, nämlich von den vielfältigen und anhaltenden Sünden des Volkes. Damit geht er fort bis v. 59. Als denn kehret er wieder zur Geschichte dieses Unfalls zurück, und erzählt die traurigen Folgen desselben, nämlich die Hinwegführung der Bundeslade; worauf Gott in den Stamm Juda, nach Zion zog. Bogen und Pfeile werden, als die vornehmsten Waffen, anstatt aller Waffen überhaupt gemeldet. Polus.

V. 10. Sie hielten den 10. Ihr Ungehorsam war mit einer hartnäckigen Widerstrebung, und mit einer Verachtung des göttlichen Gesetzes, verbunden. Polus.

V. 11. Und sie vergaßen 10. Sie thaten solches nicht historischer Weise: sondern in Ansehung der billigen Erwägung. Sie dachten daran nicht so, daß sie den Gott, dessen unendliche Macht und Güte sie so vielfältig erfahren hatten, gelobet, ihm gedienet, und auf ihn vertrauet, hätten. Die Worte, kennen, gedenken, vergessen 10. schließen in der Schrift oftmals eine Neigung, Betrachtung und Ausübung mit ein. Polus.

V. 12. Vor ihren Vätern 10. Zoan war eine alte und berühmte Stadt in Aegypten, 4 Mos. 13, 22. Im zweyten Buche Moses wird derselben zwar nicht gedacht: der Dichter nennet sie aber in diesem Liede zweymal; nämlich hier, und v. 43. als den Ort, wo Mose die Wunder vor dem Pharaon verrichtet hatte. Die Ursache davon ist vielleicht, weil daselbst die ersten und vornehmsten Wunder vor dem Pharaon verrichtet worden waren, indem daselbst der königliche Sitz, und die Stadt sehr alt war; wie aus 4 Mos. 13, 22. erhellet, wo das Alter Hebrons, worinne schon Abraham, der zehente von Noach, gewohnet hatte, mit dem Alter Zoans verglichen wird. Der Ausdruck, auf dem Felde Zoans, kann auch in dichterischer Schreibart, einerley mit dem vorhergehenden: in Aegypten, bedeuten, wie Jes. 19, 11. 13. c. 30, 2. 3. 4. Hingegen werden Ezech. 30, 15. mehrere Städte genennet, welche zusammen ebenfalls Aegypten bedeuten. Der Chaldäer, die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Uebersetzung, lesen *Polus* für *Polus*. Von diesem Tanis spricht Stephanus der Byzantiner, daß es eine große Stadt in Aegypten sey. Polus, Fenton. Zoan kann hier auch die Gegend um Zoan herum, oder das Gebiete davon bedeuten. In gleichem Verstande liest man von dem Felde Edoms, und Moabs, 1 Mos. 32, 3. c. 36, 34. 4 Mos. 21, 20. Polus.

V. 14. Und er führte 10. Die Wolke war den Israeliten sehr nützlich. Sie schaffte ihnen Schatten

sie des Tages mit einer Wolke, und die ganze Nacht mit einem Lichte des Feuers. 15. Er spaltete die Felsen in der Wüste; und tränkete sie überflüssig, wie aus Abgründen. 16. Denn er brachte Ströme aus dem Felsen hervor; und ließ die Wasser wie Flüsse hinab laufen. 17. Doch fuhren sie noch ferner fort, wider ihn zu sündigen; indem sie dem Allerhöchsten in der dürren Wildniß erbitterten. 18. Und sie versuchten Gott in ihren Herzen: indem sie Speise nach ihrer Lust begehreten. 19. Und sie sprachen wider Gott; sie sagten: sollte Gott eine Tafel in der Wüste bereiten können? 20. Siehe, er hat den Felsen geschlagen, daß Wasser heraus flossen, und Bäche überflüssig her-

v. 15. 2 Mos. 18, 6. 4 Mos. 20, 11. Ps. 105, 41. 1 Cor. 10, 4. v. 18. 2 Mos. 16, 2. v. 19. 4 Mos. 11, 1. 4. v. 20. 2 Mos. 17, 6. c. 20, 11.

Vor

einem Schatten wider die brennenden Sonnenstrahlen dienete; da hingegen die helle Seite ihnen des Nachts anstatt einer Fackel war, die ihnen, wenn sie reiseten, den Weg wies, und wenn sie ruheten, ihnen in ihren Zelten leuchtete. 15. Wenn ihnen in der Wüste Wasser mangelte: so brachte er Wasser aus den Felsen hervor, erstlich zu Raphidim (2 Mos. 17, 6.) und hernach zu Kades (4 Mos. 20, 8. 11.). Sie bekamen dadurch so überflüssiges Wasser für sich, und ihr Vieh, als ob es ein großer Teich, oder eine See, gewesen wäre. 16. Doch war es kein stehendes: sondern ein fließendes Wasser. Es ergoß sich beständig aus dem trocknen Felsen, als aus einem Brunnen, in verschiedene Bäche; oder vielmehr, wie Flüsse, die ihnen auf der Reise folgten. 17. Aber alle diese Wunder veränderten ihre natürliche Unart nicht. Diese zeigte sich durch neue und große Reizungen; und zwar an eben dem Orte, wo sie sonst, ohne die besondere Fürsorge ihres großen Wohlthäters, hätten Hungers sterben müssen. 18. Denn sie begnügten sich nicht an dem überflüssigen Vorrathe, den er ihnen gegeben hatte (2 Mos. 16.): sondern sie murrten bey sich selbst wider ihn. Sie wünschten, daß er, wenn er so mächtig und gütig wäre, wie man vorgäbe, davon ein neues Zeichen geben, und ihnen Fleisch zur Stillung ihrer Wollust verschaffen möchte. 19. Ja endlich entdeckten sie öffentlich das Mistrauen, welches in ihren Herzen war. Sie sagten: kann Gott hier, in dieser dürren Wüste eine Mahlzeit für uns zurichten (4 Mos. 11, 4. 5. 1c.)? 20. Er hat zwar Wasser in großer Menge für uns aus dem Felsen fließen lassen, in dessen Höhlungen es vielleicht schon zuvor gewesen war, und woraus es endlich von sich selbst hervorgeströmet seyn würde: aber kann er uns ein

ein

ten wider die große Hitze, und wies ihnen auch den Weg auf ihrer Reise. Polus.

V. 15. Er spaltete die 1c. Der Dichter brauchet die mehrere Zahl, Felsen, weil Gott zweymal einen Felsen gespalten hatte; erstlich zu Raphidim, 2 Mos. 17, 6. und hernach zu Kades, 4 Mos. 20, 1. 11. Polus.

V. 16. Denn er brachte 1c. Die Wasser folgten ihnen wunderbarlich auf allen ihren Reisen, bis an die Gränzen Canaans. Man lese 5 Mos. 9, 21. Ps. 105, 41. 1 Cor. 10, 4. Polus.

V. 17. Doch fuhren sie 1c. Sie thaten solches, ungeachtet sie so nachdrücklich zum Gehorsame verpflichtet waren, theils wegen der großen Dinge, die Gott daselbst für sie gethan hatte; theils auch, weil ihre Sicherheit und Erhaltung daselbst nur auf seiner Hülfe beruhete. Ihre Sünde und Thorheit war folglich um so viel größer. Polus.

V. 18. Und sie versuchten 1c. Sie verlangten einen Beweis von dem Vermögen Gottes zu sehen;

wie aus v. 19. erhellet. Man lese 4 Mos. 11, 4. Polus. Das Wort *נַפְשׁוֹ*, Seele, bedeutet gemeinlich die thierischen und sinnlichen Kräfte, welche von dem vernünftigen Geiste unterschieden sind. So wird auch hier süglich gesagt, daß sie, ungeachtet sie überflüssig gesättiget worden waren, gleichwol Speise für ihre Seelen begehreten; nicht: als ob sie dieselbe nöthig gehabt hätten: sondern nach ihrer Lust; aus einer unordentlichen und ungezähmten fleischlichen Begierde. So übersetzet der Araber: ohne Noth. Man vergleiche hiermit 4 Mos. 11, 4. Senton. Ges. der Gottesgel. Dadurch wird Gott versucht, wenn man, um seine Lüste zu vergnügen, mehr verlangt, als nöthig ist; oder wenn man an seiner Macht zweifelt; als ob er solches nicht verschaffen könne. Polus.

V. 20. Siehe, er hat 1c. Wenn man alles wohl erwäget: so scheint es eben nichts so wunderbares zu seyn, daß Gott Wasser aus einem Felsen hervorgebracht hat: denn es brechen zuweilen unvermuthet Quellen

vorbrachten: sollte er auch Brodt geben können? Sollte er seinem Volke Fleisch zubereiten? 21. Darum hörte der HERR, und wurde ergrimmet; und ein Feuer wurde wider Jacob angezündet; und Zorn gieng auch auf wider Israel; 22. Weil sie an Gott nicht glaubeten, und auf sein Heil nicht vertraueten; 23. Da er den Wolken von oben gebot, und die Thüren des Himmels öffnete; 24. Und auf sie das Man regnen ließ, um zu essen, und ihnen Himmelskorn gab. 25. Ein jeglicher aß das Brodt der Mäch-

v. 21. 4 Mos. II, 1. 16.

v. 24. 2 Mos. 16, 4. 14. Ps. 105, 40.

v. 25. Joh. 6, 31, 1 Cor. 10, 3.

ti

ein derberes Brodt geben, als diese leichte Speise, das Manna ist, welches er uns ebenfalls gesendet hat (4 Mos. II, 6.)? Kann er solches hier thun, wo kein Korn wächst? Kann er für diese große Menge Fleisch genug verschaffen, da man es hier nicht findet? 21. Diese unbescheidenen und frechen Worte entzündeten den göttlichen Zorn gar sehr. Daher schickte er Blitze vom Himmel, um diejenigen, die er zuvor genähret hatte, zu verzehren (4 Mos. II, 1.). Er beschloß auch, sie hernach noch strenger zu strafen (4 Mos. II, 33.). 22. Solches geschah, weil sie eine so unanständige Meynung von ihnen hegeten, und sich nicht seiner gnädigen Fürsorgung empfehlen, oder auf ihn vertrauen wollten, daß er sie behüten, und sicher nach Canaan bringen würde. 23. Sie thaten solches nicht, ungeachtet sie so ungemeine Wohlthaten von ihm empfangen hatten. Denn er hatte, welches besonders angemerket zu werden verdienet, ihnen Speise von oben gesendet, und die Wolken zu einer Kornsheuer gemacht, deren Thüren er für sie öffnete. 24. Anstatt des Regens, der die Erde, nach einer langen Bearbeitung, hätte fruchtbar machen können, ließ er das Manna aus der Luft fallen (2 Mos. 16, 4.). Dieses war eine Art von Korne, welches für sie bereitet worden war (4 Mos. II, 8. 9.). 25. Unter dieser großen Menge war niemand, der nicht mit dieser nahrhaften und recht fürstlichen Speise genähret worden wäre. Sie wurde ihnen von der Wohnung der Engel, und durch den Dienst

ber.

Quellen in Felsen hervor. Etwas viel schwereres aber ist es, uns Brodt und Fleisch zu geben. Ob der Herr dieses thun könne, wissen wir nicht. Wenigstens haben wir Ursache, an seinem guten Willen gegen uns zu zweifeln, weil er uns so kümmerlich versorget, und uns Brodt und Fleisch versaget, welches er doch wohl den ärgsten Menschen giebt. Polus.

B. 21. Darum hörte der α . Das Feuer wird hier entweder eigentlich verstanden, wie 4 Mos. II, 1. oder es bedeutet den Zorn Gottes, wovon nachgehends geredet wird. Polus.

B. 22. Weil sie an α . Sie zweifelten, ob Gott sie vor dem Hunger und Verderben, welches sie befürchteten, behüten könnte, oder wollte? Polus.

B. 23. Da er den α . Sie genossen das Nothwendige: ihre Begierden verlangten aber mehr. G. d. G. Der Dichter vergleicht den Himmel mit einer Scheuer, oder mit einem Vorrathshause, wozu Gott den Schlüssel bewahret, und dessen Thüren er auf- oder zuschließt; wodurch er eben den Vorrath giebt, oder zurück hält, nachdem es ihm gefällt. Polus.

B. 24. Und auf sie α . Er gab ihnen Brodt welches im Himmel, oder in der Luft, bereitet, und von daher auf die Erde gesendet wurde. Polus.

B. 25. Ein jeglicher aß α . Im Englischen steht: der Mensch aß Speise, der Engel. So wird das Manna genennet, erstlich, weil es von den Engeln bereitet wurde; hernach, wegen seiner Vortrefflichkeit; indem selbst die Engel solches essen würden, wenn sie essen könnten; wie es denn auch einigermaßen der Natur der heiligen Engel ähnlich war, indem es rein und kräftig war, und einen himmlischen Ursprung hatte. So bedeutet eine Sprache der Engel, 1 Cor. 13, 1. eine sehr vortreffliche Sprache. Man kann auch so übersetzen, wie der Chaldäer es ausdrückt: ein jeglicher aß Speise, die aus der Wohnung der Engel kam, das ist, aus dem Himmel; die Speise, welche v. 24. himmlisches Korn genennet wird; oder Speise, die von den Engeln bereitet und herzugeführt wird. Denn Gott bedienet sich in den meisten Dingen, welche die Menschen

(599) Da die Geschichte des israelitischen Volkes deutlich erweist, daß sie das Manna schon vorher gehabt, ehe das Murren zu Schulden gekommen, von welchem hier v. 19. u. f. die Rede ist, so muß nothwendig alles das, was wir v. 23. 24. 25. lesen, im Plusquamperfecto ausgedrückt werden: da er (doch) den Wolken von oben gebodden, und die Thüren des Himmels geöffnete hatte α . woraus sie genug hätten sehen können, daß es Gott nicht unmöglich sey, eine Tafel in der Wüste zu bereiten.

figen; er sendete ihnen Zehrung zur Sättigung. 26. Er trieb den Ostwind fort im Himmel, und führete den Südwind an durch seine Stärke; 27. Und regnete auf sie Fleisch wie Staub, und geflügeltes Gefögél wie Sand der Seen; 28. Und ließ es in die Mitte seines Lagers fallen, rund um seine Wohnungen herum. 29. Da aßen sie, und wurden sehr satt; so, daß er ihnen ihre Lust zuführete. 30. Sie waren noch nicht

v. 26. 4 Mos. 11, 31. v. 30. 4 Mos. 11, 33. 1 Cor. 10, 5.

derselben zugeführt. Damit wurden sie täglich bewirthe, so lange ihre Reise durch die Wüste dauerte. Sie genossen diese Speise so reichlich, daß niemand vorgeben konnte, er sey nicht satt worden (2 Mos. 16, 16. 17. 35.). 26. Es geschah also nicht zur Sättigung ihres Hungers sondern zur Bestrafung ihres Unglaubens, daß es Gott gefiel, ihren Wunsch zu erfüllen. Da der Wind gewaltig aus dem Morgen wehete: so drehete er ihn, durch seine Kraft, nach Süden zu. 27. Dieser Wind stieß an eine große Schaar Wachteln, eine Art von wohlgeschmeckenden Vögeln an *) den Küsten des rothen Meeres. Durch das lange Fliegen waren sie hernach ermüdet; oder sie wurden von dem Winde niederwärts getrieben; und so fielen sie wie ein Plazregen herunter. Sie lagen auf der Erde so dichte beifammen, wie der Staub, oder der Sand am Ufer des Meeres, woher sie gekommen waren (4 Mos. 11, 31.). 28. Man brauchte weder Kunst, noch Mühe, wenn man sie fangen wollte. Man durfte auch nicht weit gehen, um sie zu sammeln. Denn sie fielen mitten in das Lager, und lagen weit in die Runde herum, in solchen Haufen, daß ein jeglicher, der nur wollte, auf einen ganzen Monath lang genug davon holen konnte (4 Mos. 11, 20. 31.). 29. So erfuhren sie nicht nur die Milbthätigkeit Gottes: sondern sie wurden auch dadurch überflüssig gesättiget. Er erfüllte ihr Begehren vollkommen. 30. Sie wurden auch nicht gehindert, so viel zu essen, als sie wollten; es wurde ihnen auch diese Speise nicht zum Ekel: sondern sie aßen begierig von den Vögeln bis

*) Man lese die Erklärung über 4 Mos. 11.

zu

Menschen angehen, die Engel, sowol der guten, als der bösen; ob sie schon nicht allemal ausdrücklich gemeldet werden. Polus. Gefells. der Gottesgel. Man kann aber auch die obenstehende holländische Uebersetzung behalten: denn *רצף* bedeutet eigentlich stark, groß, oder ansehnlich; und kann auch von allen Thieren gebraucht werden; welche solche Eigenschaften haben; von Ochsen, Pferden; auch von Menschen, Soldaten *ic.* Vermuthlich wird hiermit auf die ungegründete Klage der Israeliten gezielet, daß das Manna eine leichte Speise sey; dagegen der Dichter hier versichert; daß es auch Leute von der stärksten und gesündesten Leibesbeschaffenheit genugsam nähren könne, indem es eine edle Speise sey, wie der Araber es ausdrückt. Man findet hier, daß dieses Brodt sie bis zur Sättigung nährte, und daß Gott ihre Fettesten tödtete, v. 31. folglich konnte ihr Murren gar nicht entschuldiget werden. Fenton. Auch die geringsten Israeliten aßen so herrliche Speise, als die Fürsten und Edeln zu essen gewohnt sind. Polus. Durch die Zehrung versteht man entweder das Fleisch, dessen in den folgenden Versen gedacht wird, und welches Gott ihnen bis zur Uebermaße gab, wie er gedrohet hatte 4 Mos. 11, 18. 19. 20. oder vielmehr das Manna, von welchem der Dichter hier redet. Gott sendete ihnen dasselbe so überflüssig, daß ihr Verlangen nach

anderer Speise nicht aus einer Nothwendigkeit herrühren konnte; sondern nur aus einer eiteln Wollust. Polus.

V. 26. Er trieb den *ic.* Erstlich ließ Gott einen Ostwind, und hernach einen Südwind, wehen; oder der Wind war südöstlich; und aus dieser Gegend konnten die Wachteln eben sowol kommen, als aus dem Westen, wo sie gemeinlich ihren Aufenthalt hatten. Denn es war dieses, wie ein jeder zugeseht, ein Wunder. Polus.

V. 27. Und regnete auf *ic.* Durch den Ausdruck geflügeltes Gefögél, wird angedeutet, daß dieses ein Wunderwerk gewesen ist, da Gott ihnen den Gebrauch ihrer Flügel benahm, damit sie in die Hände der Israeliten fallen möchten. Polus.

V. 28. Und ließ es *ic.* Das Lager der Israeliten wird Gottes Lager genennet, weil Gott in ihrer Mitte wohnete, und sie das Volk Gottes waren. Polus. Die Wachteln fielen in dieses Lager, oder in die nächsten Gegenden; denn es folget hernach: rund um seine Wohnungen herum; nicht aber mitten hinein. Gefells. der Gottesgel.

V. 29. Da aßen sie *ic.* Er gab ihnen angenehme Speise in Ansehung sowol der Beschaffenheit, als auch der Menge, Polus.

V. 30. Sie waren noch *ic.* Ihre Begierde war noch nicht völlig gesättiget; sie empfanden noch keinen

nicht entfremdet von ihrer Lust; ihre Speise war noch in ihrem Munde; 31. Da der Zorn Gottes wider sie aufgieng, daß er von ihren Fettesten tödtete, und die Auserlesenen Israels niederfällete. 32. Ueber dieses alles sündigten sie noch, und glaubeten nicht, durch seine Wunder. 33. Daher ließ er ihre Tage in Eitelkeit vergehen, und ihre Jahre in Schrecken. 34. Da er sie tödtete: so fragten sie nach ihm, und kehrten zurück, und suchten Gott früh. 35. Und gedachten, daß Gott ihr Fels wäre, und Gott der Allerhöchste ihr Erlöser. 36. Und sie schmeichelten ihn mit ihrem Munde; und

v. 32. 4 Mos. 14. 16. 17. v. 35. 5 Mos. 32, 4.

zu Ende des Monats. Indem sie aber diese lieblichen Bissen noch im Munde hatten (4 Mos. 11, 33.): 31. So ergriff sie die göttliche Rache durch eine schwere Pest (4 Mos. 11, 33.), wodurch die Stärksten und Schönsten in Israel dahin gerissen wurden. 32. Allein diese Strafen wirketen in ihrem Herzen so wenig Veränderung, als die Wohlthaten Gottes. Sie fügten neue Sünden zu den vorigen hinzu, und wurden durch keines von seinen wunderbaren Werken bewogen, zu glauben, daß er mächtig genug wäre, sie in das gelobte Land zu bringen (4 Mos. 14, 2. 3. 4.). 33. Deswegen beschloß er, daß sie nicht hinein kommen: sondern in der Wüste verzehret werden sollten (4 Mos. 14, 28. 33. 1c.). In dieser Zogen sie zwar lange hin und her: allein ohne die geringste Frucht. Denn sie waren niemals näher an dem Ende ihrer Reise; sie waren auch niemals von irgend einer Plage frey, bis sie gänzlich vertilget waren. 34. Zuweilen wurden sie zwar einigermassen erweicht; und da Gott einige von ihnen vertilget hatte: so wollten die übrigen ihn um Abwendung seines Zornes bitten (4 Mos. 14, 39.). Sie versprachen Besserung, und suchten dadurch im Ernste seine Gunst wieder zu erlangen. 35. Sie bezeugeten, daß sie in Ansehung ihrer Sicherheit und Erlösung, ins künftige auf Gott vertrauen wollten, von dem sie wußten, daß er ihr mächtiger Erlöser, und höher, als alle Götter wäre. 36. Mit dem allen thaten sie aber weiter nichts, als daß sie ihm gute Worte gaben, indem sie unter seiner züchtigenden Hand lagen. Sie hegeten keinen aufrichtigen

Wor-

keinen Ekel, 4 Mos. 11, 20. Oder, sie waren noch nicht der verlangten Speise beraubt: sondern aßen noch davon. Die Geduld Gottes wartete nicht, bis sie die Speise aufgeessen hatten. **Polus.**

W. 31. Da der Zorn 1c. Die Fettesten bedeuten die Stärksten und Gesundesten, die vielleicht am begierigsten nach dieser Speise gewesen waren, am meisten davon gegessen hatten, und am wenigsten eine Gefahr vermutheten. **Polus.** Es wurden zwar auch andere nicht verschonet: allein diejenigen mußten doch am meisten leiden, welche die aufgeblasensten und vornehmsten waren. **Gef. der Gottesgel.**

W. 32. Ueber dieses alles 1c. Das Anhalten in der Sünde machet die Menschen so unempfindlich, daß sie sich durch keine Plagen bessern lassen, 2 Chron. 28, 22. **Gefellf. der Gottesgel.**

W. 33. Daher ließ er 1c. Sie zogen ohne Furcht hin und her; und sie wußten, daß sie damit nimmermehr in eigener Person in das gelobte Land kommen würden. Ihre Zeit vergieng mit lauter Schrecken; mit Krankheit, Gefahr, Noth, und Gewissensangst. **Polus.**

W. 34. Da er sie 1c. Sie waren solche Heuchler

daß sie Gott aus Furcht vor der Strafe suchten, ob sie ihn schon in ihren Herzen nicht liebten, Hof. 5, 15. **Gefellf. der Gottesgel.** Sie bathen ihn, sie aus ihrer Todesgefahr zu erlösen; welches Pharaos selbst oftmals gethan hatte. Sie kehrten sich wieder zu dem äußerlichen Dienste Gottes! Oder, sie giengen 1c0 aus Furcht von ihren bösen Wegen ab; aber ohne wahre Reue und herzlichste Bekehrung zu Gott. Sie suchten ihn früh, das ist, eilig und eifrig, um Ruhe, Sicherheit und Trost zu genießen, wie die Gottlosen in solchen Fällen oftmals thun. **Polus.**

W. 35. Und gedachten, daß 1c. Sie erwogen, daß Gott, und zwar Gott allein, sie in aller vorgehenden Noth erhalten hatte; daß, außer ihm, niemand sie 1c0 erretten konnte, und daß sie solches nicht von den Abgöttern und Geschöpfen erwarten durften, die sie ihm vorgezogen hatten. Daher nahmen sie ihre Zuflucht zu ihm, weil sie durch die Nothwendigkeit dazu gezwungen wurden. **Polus.**

W. 36. Und sie schmeichelten 1c. Sie bezeugeten recht fein, daß sie ins künftige einen aufrichtigen Gehorsam leisten wollten, wenn Gott sie verschonen würde. **Polus.**

und logen ihm mit ihrer Zunge. 37. Denn ihr Herz war nicht recht mit ihm; und sie waren nicht getreu in seinem Bunde. 38. Aber er war barmherzig, und versöhnete die Ungerechtigkeit, und verderbete sie nicht: sondern wendete oftmal seinen Zorn ab, und erregte nicht seinen ganzen Grimm. 39. Und er dachte, daß sie Fleisch wären; ein Wind,

v. 36. Hof. II, 7. v. 39. M. 103, 14.

Vorsatz, ihr Versprechen zu erfüllen, wenn diese Hand aufgehoben seyn würde. 37. Denn ihre Herzen waren nicht rechtschaffen, sie hatten auch nicht festiglich beschloffen, ihm anzuhängen; wie daraus erhellet, daß sie beständig von ihren Bündnissen abfielen. Sie erfüllten dieselben niemals getreulich: sondern brachen den Bund mit ihm so oft, als sie ihn erneuerten (4 Mos. 16, 3. c. 20, 3. 4. c. 21, 5. 7. c. 24, 1. 2. 2c.). 38. Gleichwohl war Gott so mitleidig, daß er, nachdem er ihnen das äußerste Verderben gedrohet hatte (4 Mos. 14, 11. 12.), die Strenge dieses Urtheils um ein großes minderte. Er rottete sie nicht auf einmal aus (4 Mos. 14, 15. 17. 18.) sondern verschonete sie oftmals, wenn sie verdienten, gestraft zu werden; oder, wenn er sie auch strafte, so geschah es doch nicht mit solcher Strenge, wie sie verdienet hatten. 39. Denn er erwo, wie schwach sie waren, und daß sie, ob er sie schon nicht hinwegrückte, doch nicht lan-

ge

V. 37. Denn ihr Herz 2c. Alle ihre Bezeugungen waren nur gezwungen und heuchlerisch, und rührten nicht aus einem aufrichtigen Herzen her, welches über die vorigen Uebertretungen wahrhaftig empfindlich gewesen wäre, und festiglich beschloffen hätte, zu dem Herrn zurück zu kehren. Sie entdeckten ihre Heuchelei durch ihren Abfall, so bald die Gefahr vorüber war. **Polus.**

V. 38. Aber er war 2c. Für versöhnete steht im Englischen: vergab. Aus der Schrift ist un-leugbar, daß Gott nur wahren Busfertigen Vergebung verleihet; welches aber diese nicht waren. Er vergab ihnen also ihre Sünde nicht überhaupt: sondern nur in so ferne, daß er sie nicht iso austö-tete, wie er gedrohet, und schon angefangen hatte. So werden die gegenwärtigen Worte in den folgenden erklärt: und er verderbete sie nicht. Er befreiete sie, weil sie Reue bezeugeten, von der gegenwärtigen Strafe, welche oftmals durch das Wort Ungerechtig-keit angedeutet wird. So verfuhr Gott auch mit dem Gottlosen Ahab, nach seiner heuchlerischen Demüthigung, 1 Kön. 21, 29. Gott thut solches zur Ermunterung aller wahren Busfertigen, indem sie hieraus lernen können, um wie viel besser und größer die Vergeltung seyn werde, die sie von Gott zu er-warten können. So seßete Gott hier seinem Zorne Gränzen. Er züchtigte sie zwar: wolte sie aber doch nicht gänzlich verderben, wie sie verdienet hatten. **Polus.**

V. 39. Und er dachte 2c. Für und, steht im Englischen: denn. Vielleicht wird hier die Verderb-niß ihrer Natur angedeutet, da sie beständig zum sündigen geneigt, und folglich dem Zorne Gottes aus-gesetzt waren, der sie gewiß plötzlich und völlig ver-tilget haben würde, wenn Gott seinem Zorne wider sie Raum gegeben hätte. Man vergleiche hiermit 1 Mos. 8, 21. Hernach kann aber hier auch vielmehr

die Schwachheit und Gebrechlichkeit ihrer Natur ge-meynet werden; wie es im Folgenden erklärt wird. Wenn Gott seinen Zorn nicht zurück gehalten hätte: so würde er plötzlich das ganze gottlose Volk, nebst allen ihren Kindern mit ihnen, ausgerottet, und sie nicht in das ihnen verheißene Land gebracht haben. Denn wären sie einmal getödtet worden; so würden sie nicht wieder lebendig worden seyn. **Polus.** Die völlige Bedeutung dieser sechs Verse, v. 34-39. kann am besten aus der verschiedenen Bedeutung des Win-dezeichens, 1 bestimmt werden. Da hier die Rede aus vielen Theilen besteht, die sich alle mit einem 1 anfangen: so zeigt der Zusammenhang, daß man v. 34-37. den Sinn unvollkommen lassen muß; und daß sich der Gegensatz v. 38. anfängt, nämlich also, v. 34. 2c. wenn er sie tödtete = = = und sie fragten nach ihm = = = ob sie ihm schon schmeichelten = = = gleichwohl versöhnete er 2c. So findet man hier eine schöne und vollständige Beschreibung von der Lang-muth Gottes gegen ein Volk, welches ihn reizet. Er vertilget dasselbe nicht bey einer jeglichen Wider-spänntigkeit. Denn wenn er solches thut: so wird ein Mensch gänzlich vernichtet; indem die thierische Seele, oder der Odem des Lebens, nicht wieder zurück kehret, wenn er einmal weggenommen ist. Er züch-tiget es aber zum östern, wenn es murret, und ihn reizet. Wenn indessen andere sich äußerlich beßern, und um Gnade und Barmherzigkeit flehen; so wird er sie nicht gänzlich verderben. Er wird ihnen viel-mehr Zeit zu einer aufrichtigen Reue geben; oder sie wenigstens so lange leben lassen, bis sie Kinder zeu-gen, die sanftmüthiger, gehorsamer und geschickter sind das verheißene Canaan zu empfangen. Eben so war Gott mit den Israeliten verfahren. Er strafte diejenigen, die ihn erzürnet hatten, und wolte nicht einen einzigen von ihnen nach Canaan kommen lassen. Indessen

Wind, der hingehet, und nicht zurückkehret. 40. Wie oft erbitterten sie ihn nicht in der Wüste! betrubten ihn in der Wildniß? 41. Denn sie kamen wieder, und versuchten Gott, und setzten dem Heiligen Israels Schranken. 42. Sie gedachten nicht an seine Hand; an den Tag, da er sie von dem Widersacher erlösete; 43. Wie er seine Zeichen in Aegypten stellte, und seine Wunder in dem Felde Joans; 44. Und ihre Fluthen in Blut verwandelte; und ihre Ströme, damit sie nicht trinken möchten. 45. Er sendete eine Menge von Thieren unter sie, die sie verzehrete; und Frösche, die sie

v. 41. 4 Mos. 14, 22. v. 44. 2 Mos. 7, 20. v. 45. 2 Mos. 8, 24. c. 8, 6.

ver-

ge bestehen könnten: sondern von selbst in einen Staub zerfallen, und vergehen würden, wie ein Windstoß, der eine kurze Zeitlang sehr tobet, bald aber hinweg ist, so, daß man nichts mehr von ihm höret.

40. Wie vielmal haben sie ihn nicht, noch vor dieser erschrecklichen Drohung, in der Wüste zum Zorne gereizet (4 Mos. 14, 22.)? Auch nachgehends haben sie, in andern Theilen der Wüste (4 Mos. 16. 20. 21. 25.) solche Dinge gethan, die ihn sehr erbitterten.

41. Sie waren auf eine so schändliche Weise undankbar, daß sie schon von der Zurückkehrung nach Aegypten redeten (4 Mos. 14, 4.), oder bey aller Gelegenheit neue Beweise von seiner Macht forderten. Ja sie zweifelten, ob er auch alles thun könnte, da er doch schon so viele Wunder für sie verrichtet hatte. Demjenigen, der so oftmal gezeiget hatte, daß er unvergleichlich größer wäre, als alle Götter, schrieben sie vor, was er thun mußte, wenn er wollte, daß sie an ihn glauben sollten (v. 19. 20.).

42. Die Ursache ihrer Bosheit verdienet hier wiederholt zu werden (v. 11. 12.). Sie hatten die großen Dinge, die Gott für sie gethan hatte, ganz vergessen, oder nicht zu Herzen genommen; sonderlich die merkwürdige Zeit, da er sie, bloß durch seine Macht, aus der Knechtschaft des Pharao erlösete, von welchem sie elendiglich unterdrückt wurden.

43. Sie ermogten nicht ernstlich den klaren Beweis, den er, bey seinen wunderbaren Gerichten über die Aegypter, ja über den Pharao, und über die Hauptstadt des Reiches, von seiner unüberwindlichen Macht gegeben hatte.

44. So ließ er den Aegyptern kein Wasser zur Löschung ihres Durstes, indem er den Nil (2 Mos. 7, 17. 19. 20.), und alle daraus abgeleitete Bäche, nebst allen ihren Zeichen und Wasserhälttern, in Blut verwandelte.

45. Er sendete einen unzähligen Schwarm von giftigen und abscheulichen Fliegen aus (2 Mos. 8, 21. 22.), welche die Aegypter stachen, wie sie die Hunde zu stechen pflegen. Kurz zuvor hatte er eine solche Menge von Fröschen gesendet (2 Mos. 8, 3. 8. 9. 10.), daß dieselben überall Speise, Trank, und alles, verderbeten. Und wenn diese Plage länger angehalten hätte: so

hät-

Indessen nahm er sie doch nur nach und nach hinweg, so, daß ihre Söhne an ihre Stelle kamen, und endlich zu dem Besitze desjenigen gelangten, was ihren Vätern mit Rechte verweigert worden war. **Senton.**

B. 41. Denn sie kamen 1c. 600. Sie wollten die Macht Gottes einschränken, wie oben, v. 19. 20. oder den Willen Gottes; indem sie ihm vorschrieben, wenn, oder wie, er dieses, oder jenes, thun sollte. Sie murrten über ihn, wenn er nicht allemal ihr Verlangen erfüllte. **Polus.**

B. 42. Sie gedachten nicht 1c. Die Hand

Gottes bedeutet seine großen und herrlichen Werke, die er für sie gethan hatte. Allein sie gedachten nicht einmal an den merkwürdigen Tag, der niemals vergessen zu werden verdienete; an den Tag, 2 Mos. 12, 41. den Gott vierhundert Jahre zuvor bestimmt hatte, 1 Mos. 15, 13. und an welchem Gott sie von ihrem größten Widersacher, dem tyrannischen Pharao, erlösete. **Polus.**

B. 44. Und ihre Fluthen 1c. Nämlich die Arme des Nils, nebst allen Bächen, die aus diesem Flusse abgeleitet waren. **Polus.**

B. 45. Er sendete eine 1c. Die Engländer über-
sehen

(600) Da das Wort **1c** oftmals die Wiederholung einer Sache bedeutet, so kann hier am häufigsten dieses die Meynung seyn: sie versuchten Gott zu wiederholten malen. Wenigstens können wir derjenigen Erklärung nicht wohl beypflichten, welche die obenstehende Umanschreibung annimmt.

verderbeten.
Heuschrecke.

46. Und er gab ihr Gewächs dem Krautwurme, und ihre Arbeit der Heuschrecke.
47. Er tödtete ihren Weinstock durch den Hagel; und ihre wilden Feigenbäume durch feurigen Hagel.
48. Er übergab auch ihr Vieh dem Hagel, und ihre Thiere den feurigen Kohlen.
49. Er sendete unter sie die Hitze seines Zornes,

v. 46. 2 Mos. 10, 13. v. 47. 2 Mos. 9, 23.

Grimm,

hätten die Einwohner das Land verlassen, oder sterben, missen. 46. Hernach ließ er die Erdfrüchte, womit sie sich so sehr bemühet hatten, von verschiedenen Arten von Heuschrecken verschlungen werden. Damit wurde das ganze Land bedeckt, so, daß man auf der ganzen Oberfläche der Erde nichts anders sahe (2 Mos. 10, 5.). 47. Zuvor war die Erde von großem und kleinem Hagel erschrecklich verwüstet worden. Nicht nur die Trauben, und andere solche Früchte, wurden dadurch niedergeschlagen: sondern auch die Bäume, wie der Weinstock, und der wilde Feigenbaum, wurden dadurch gänzlich, bis auf die Wurzel, getödtet und verderbet (2 Mos. 9, 18. 19. 25.). 48. Denn mit dem Hagel war ein erschrecklicher Donner und Blitz verbunden, welcher kein lebendiges Geschöpf übrig ließ: sondern das große und kleine Vieh, das auf den Feldern gelassen war, todtschlug (2 Mos. 9, 22. 23. 1c.). 49. Gott plagete sie auch auf vielerley andere Art, als mit Zeichen seines großen Zornes. Er schickte eine große

sehen also: er sendete unter sie verschiedene Arten von Fliegen, daß er sie vertilgete 1c. Das hebräische Wort bedeutet eine unordentliche Menge von Fliegen und giftigen Gewürme. Einige verstehen dadurch allerley Arten von Schlangen; andere aber allerley wilde Thiere. Man lese die Erklärung über 2 Mos. 8, 21. Gesells. der Gottesgel. Ohne Zweifel waren diese Fliegen außerordentlich in Betrachtung der Anzahl und Eigenschaft. Sie waren vielleicht giftig, oder sonst sehr schädlich. Ein gleiches kann man auch vielleicht von den Fröschen sagen, die das Volk vielleicht verderbeten, indem sie die Luft mit ihrem Gestanke erkälten, und Speise und Trank verunreinigten. Polus.

W. 46. Und er gab 1c. Das Wort הֲרַג bedeutet allerley Ungeziefer, welches die Früchte der Erde verzehret, oder verschlingt. Hier bedeutet es nicht etwas verschiedenes von den folgenden Heuschrecken: sondern es muß damit verbunden werden. Der Versuch ist also: die verschlingende Heuschrecke 1c. Denn außer den plagenden Heuschrecken, 2 Mos. 10, 4. findet man nicht, daß die verschlingenden Krautwürmer u. d. gl. Schaden angerichtet haben. Die 70 Dolmetscher übersetzen הֲרַג durch *zuzusitzen*; und die gemeine lateinische Uebersetzung durch *aerugo*, Koss. Denn wie der Koss die Metalle verzehret: so verzehren die Heuschrecken das Korn, oder die Gewächse (2 Mos. 10, 5.). Senton. Ihre Arbeit bedeutet die Kräuter, und das Getreide, die durch die sorgfältige Arbeit der Menschen aufwachsen. Polus.

W. 47. Er tödtete ihren 1c. Unter dem Weinstocke, und den folgenden wilden Feigenbäumen, muß man auch alle andere Bäume mit verstehen. Der Hagel vertilgete nicht nur die Baumfrüchte: sondern auch hier und da die Bäume selbst. Polus. Das

Wort הֲרַג bedeutet Hagel; und eben dieses bedeutet auch הַחֶלֶב , nach der Meynung des Kimchi, den N. Saadia anführt, welcher es, nebst dem Abu Walid, und dem jüdischen Araber, in Arabischen durch هجران übersetzet. Dieses bedeutet eine Art von Keis, oder Hagel. Beyde Worte bedeuten also einerley; nämlich die Plage des Hagels, 2 Mos. 9, 22. Weil nun damit Feuer verbunden gewesen war: so wird dessen auch durch das Wort הַחֶלֶב gedacht. Die 70 Dolmetscher übersetzen dieses: τῆς πυρῆς . Man lese die Erklärung über Ps. 75, 4. Der Chaldäer aber setzet noch etwas anders hinzu, um dasjenige anzudeuten, worinne dieses Feuer war; damit es von einem bloßen Blitze unterschieden werden möchte, der nichts anders ist, als eine flammende Luft. Hier wird auf das Feuer aus den Wolken gezielt, welches auf der Erde hinließ, 2 Mos. 9, 23. Hammond.

W. 48. Er übergab auch 1c. In der Grundsprache steht: er verschloß auch ihr Vieh 1c. Er hielt es wie in einem Kerker eingeschlossen, damit es nicht entkommen möchte. Polus.

W. 49. Er sendete unter 1c. Er sendete auch noch andere sehr schwere Plagen, die mit seinem Zorne verbunden, und Folgen desselben waren. Dadurch wurde das Elend der Aegypter sehr vergrößert, und ihre Plagen wurden dadurch von den Unterdrückungen der Israeliten in Aegypten unterschieden. Denn dieselben waren nur väterliche Züchtigungen; Früchte der Liebe Gottes gegen sie; und solche Dinge, die ihnen Gelegenheit zu ihrer Befreyung gaben. Polus. Weil von den zehn ägyptischen Plagen hier nur sieben gemeldet werden: so glauben einige, daß die übrigen drey, nämlich die Läuse, 2 Mos. 8, 16. die Schwärze, 2 Mos. 9, 8. und die Finsterniß, 2 Mos. 10, 21. unter dem allgemeinen Ausdrucke mit begriffen

Grimm, und Unwillen, und Beklemmung; mit Aussendung der Bothen vieles Uebels.

50. Er

große Pest unter das Vieh, mit brennenden Schwären, und mit einer dicken Finsterniß (2 Mos. 9, 10.); bis er endlich böse Engel, welche sie in der Finsterniß erschreckt hatten (Weish.

17, 3.)

fen werden: die Hitze seines Fornes, Ergrimmung, Entbrennung und Beklemmung. Allein, wenn auch dieses zugestanden wird: so bleiben doch folgende Schwierigkeiten übrig. Erstlich, da die meisten Plagen insbesondere gemeldet sind: warum werden die drey übrigen so zusammen gezogen, und mit so allgemeinen Worten ausgedrückt, die eben so wol alle die übrigen Plagen, als insbesondere diese, anzeigen können? Zweytens, wenn hier gerade diese drey Plagen gemeynet sind: warum werden denn vier Worte gebraucht, um dieselben anzuzeigen? Dieser letztere Zweifel hat Gelegenheit gegeben, daß man in diesem Verse vier Plagen gesucht hat; nämlich, außer den drey schon gemeldeten, auch noch die fünfte, die Viehseuche: denn von dieser zweifeln einige, ob sie hier ausdrücklich gemeldet sey? Sie soll im 50sten Verse angezeigt werden; wo aber andere Leben, für Vieh übersetzen. Wenn man sich aber auch schon wegen der Anzahl der Plagen vergleichen könnte: so möchten doch einige vielleicht noch eine andere Frage aufwerfen; westwegen nämlich der Dichter hier nicht einerley Ordnung mit Mose beobachtet? Denn die zweyte Plage Weis isf hier die dritte; seine vierte hier die zweyte; seine fünfte hier die sechste; seine siebente hier die fünfte; und seine achte hier die vierte. Am besten kann man hierauf folgendes antworten: Stund es dem Dichter nicht frey, so viel Plagen zu melden, als er wollte, und sich nur nach seiner Willkühr, oder nach dem Maaße des Verses, zu richten? Könnte man ihn mit Reche einer Nachlässigkeit beschuldigen, wenn er auch die Plagen gar nicht besonders erzählt hätte? Wenn dieses nicht gezeigt werden kann; wie es denn auch, unsers Erachtens, unmöglich ist: so ist man gar nicht befugt, einen Grund zu verlangen, westwegen nicht wol alle Plagen, als nur einige davon, gemeldet werden. Wir urtheilen also, daß die Worte: Hitze seines Fornes, Grimm ic. allgemeine Ausdrücke sind, welche auf die Plagen überhaupt, und nicht auf einige insbesondere, gehen. Man lese Ps. 105, 28. Gesells. der Gottesgel. Für: Bothen des Uebels, steht im Englischen: böse Engel. Das Wort נְבִיאִים, von נָבֵא, senden, bedeutet eine Sendung, oder Fortlassung. Hier bezieht es sich auf die vorhergehenden Worte: Grimm, Unwillen, und Beklemmung. Es bedeutet füglich die besondere Plage, welcher diese Namen beygelegt werden;

nämlich die Tödtung der Erstgeburt, welche durch die Aussendung böser Engel bewerkstelliget wurde. So spricht der Chaldäer: Grimm, Ausrottung und Beklemmung, gesendet durch die Hand böser Engel. Die 70 Dolmetscher drücken es also aus: eine Bothschaft durch böse Engel. Bey dem Abu Walid findet man: durch das Senden der Strafengel; und bey dem jüdischen Araber: durch die Bothschaft strafender Engel. Aben Esra bildet sich ein, daß hier Mose und Aaron gemeinet werden, die für den Pharao Bothschafter des Bösen waren, indem sie ihm dasselbe ankündigten. Man vergleiche hiermit 1 Kön. 16, 6. Allein das erstere ist wahrscheinlicher, und stimmt mit 2 Mos. 12, 23. überein, wo das Durchgehen Gottes von dem Dienste der Engel verstanden werden muß. So haben diese Worte den Weg, den Anfang des 50sten Verses besser zu verstehen: denn bey den letztern Plagen, und sonderlich bey der Tödtung der Erstgeburt, machte Gott einen Unterschied zwischen den Israeliten und Aegyptern. Hammond, Polus, G. d. Gottesg. Einige verstehen hier durch die bösen Engel die Teufel, welche Gott, in solchen Fällen, als Werkzeuge brauchet; wie aus der Geschichte Hiobs, und aus vielen andern Beyspielen in der Schrift, erhellet. Man führet hier zum Beweise die Stelle, 2 Mos. 12, 23. an, wo Mose das Wort נְבִיאִים, Verderber, brauchet. Allein dieses beweist nichts. Denn der Engel, den Gott zu Verurfachung der dreytägigen Pest, 2 Sam. 24. brauchete, wird daselbst, v. 16. נְבִיאִים, der Verderber, und zugleich auch der Engel des Herrn, genennet; welches man nicht wohl von dem Satan verstehen kann. Denn ob schon dieser den David gereizet hatte, das Volk zu zählen; welches eben die Ursache der Pest war, 1 Chron. 21, 1. so war er doch nicht das Werkzeug der Strafe. Maimonides des 9 zeigt ausführlich, daß alles, was unter Gott wirkt; die Elemente, natürliche Dinge ic. in der Schrift Engel genennet werden. Ja er scheint zu behaupten, daß gar keine bösen Engel sind, außer nur in einem verblühten Verstande. So werden das Feuer, die See, der Hunger, und der Tod, Sir. 39, 32. 33. als Geister beschrieben, die zur Rache erschaffen sind; und wir glauben, daß auch in den Büchern des neuen Bundes das Wort Engel zuweilen in diesem Verstande gebraucht wird (602). Also kann man gar füglich auch hier durch die Bothen

vie:

(602) Keine Stelle hiervon wird nicht angeführt. Hat auch nicht etwan vielmehr das Wort, Geister, hier genennet werden sollen, als das Wort, Engel? Man suche indessen weitere Belehrung bey denjenigen

70. Er wog einen Pfad für seinen Zorn; er entzog ihre Seele nicht von dem Tode; und ihr Vieh übergab er der Pestilenz. 51. Und er schlug alles Erstgeborne in Aegypten; den Anfang der Kräfte in den Gezeleten Chams. 52. Und er führte sein Volk wie Schafe; und leitete sie wie eine Heerde, in der Wüste. 53. Ja er leitete sie sicher, so, daß sie sich nicht fürchteten: denn das Meer hatte ihre Feinde überdeckt. 54. Und er brachte sie an die Gränzen seiner Heiligkeit; an diesen Berg, den seine rechte Hand er-

v. 50. 2 Mos. 9, 6. v. 51. 2 Mos. 12, 29. v. 52. Ps. 77, 21. v. 53. 2 Mos. 14, 27. 28. c. 15, 10. langet
v. 54. Ps. 44, 4.

17, 3.) sendete, als Diener seines gewaltigen Zornes. 50. Diese griffen sie auf eine unverständliche Art begierig an, wo sie dieselben nur fanden. Sie schoneten ihres Lebens nicht: sondern raffeten alle die Erstgeborenen des Viehes durch eine Pest hinweg (2 Mos. 12, 30.). 51. Ein gleiches widerfuhr den Erstgeborenen unter ihren Kindern, den vornehmsten Stützen ihrer Häuser, in allen Wohnungen der Nachkommen Chams, des Vaters der Aegypter (1 Mos. 10, 6. 2 Mos. 20, 30.). 52. Durch dieses Mittel führte er sein Volk so ruhig aus Aegypten (2 Mos. 12, 31.), wie ein Hirte die Schafe aus den Hürden führt; so, daß nicht einmal ein Hund die Zunge wider sie regete (2 Mos. 11, 7.). Er wies ihm den Weg, wo es in der Wüste gehen sollte (2 Mos. 13, 18. 21.), und versorgete es daselbst gnädiglich. 53. Er leitete Israel sicher, auch durch das rothe Meer, ohne einigen Schein der Gefahr (2 Mos. 14, 19. 22.). Hingegen ließ er den Pharao, und alle die Seinigen, auf eben dem Wege untergehen, auf welchem Israel sicher gegangen war. 54. Er hörte niemals auf, für dieses Volk zu sorgen, so sehr es ihn auch reizen mochte, bis er es in dieses heilige Land, und hernach an diesen Berg, Zion, gebracht hatte, welchen die Israeliten nicht durch ihre Tapferkeit, sondern durch die göttliche

vieles Uebels, oder die bösen Engel, erschreckliche Plagen und Gerichte verstehen, welche die Hand Gottes unmittelbar ausleget. **Gefells der Gottesgel.**

q) *Morè Nevoch. Lib. 2. c. 6.*

V. 50. Er wog einen 1c. Er machete einen sehr ebenen und gleichen Weg, als ob er abgemessen wäre, damit sein Zorn schnell und frey, ohne einige Verhinderung, fortgehen könnte. Dieser Ausdruck scheint auch die Gerechtigkeit und Weisheit Gottes anzudeuten, indem er die Plagen der Aegypter nach dem Maaße ihrer Sünden abwog, und so viel Strenge gegen sie ausübete, als sie gegen sein Volk Grausamkeit ausübeten. Er bestrafte sie mit dem Tode, oder mit tödtlichen Plagen. Das Wort *חָנַן* wird im Englischen durch: *ihre Leben*, übersetzt; und man glaubet, daß diese Uebersetzung besser mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden übereinstimme, wo von dem Tode der Menschen geredet wird. **Polus.** Allein der Chaldäer, die 70 Dolmetscher, der Syrer, der Araber, und die gemeine lateinische Uebersetzung, verstehen dadurch ihr Vieh; als ob damit auf die Tödtung der Erstgeborenen gezelet würde, welche nicht nur die Menschen, sondern auch das Vieh betraf, 2 Mos. 11, 29. **Senton.**

V. 51. Und er schlug 1c. Die Worte, der Anfang der Kräfte, sind eine Umschreibung der Erstgeborenen, welche 1 Mos. 49, 3. also genennet werden. Die Gezeleten Chams sind die Wohnungen der Aegypter, welche von Cham herstammten, 1 Mos. 10, 6. Der Dichter will damit andeuten, daß sie verfluchte Nachkommen eines verfluchten Vaters, und also ein eigentlicher Gegenstand der göttlichen Rache, waren. **Polus.**

V. 53. Ja er leitete 1c. Wie stimmt dieser Vers mit 2 Mos. 14, 10. überein, wo gesagt wird, daß die Kinder Israel sich sehr fürchteten? Wir antworten, erstlich, folgendes: Im Anfange waren sie zwar furchtsam; allein da ihnen Mose Muth gemachet hatte: so wurden sie ruhig. Sie zeigten solches dadurch, daß sie unerschrocken durch das Meer giengen, da sie auf beyden Seiten hohe Wasserberge hatten. Hernach ist der Verstand vielleicht dieser, daß sie keine rechtmäßige Ursache zur Furcht hatten. Denn von Menschen wird nicht nur gesagt, was sie in der That thun: sondern auch, was sie thun sollten, Mal. 1, 6. c. 2, 7. 1c. **Polus.**

V. 54. Und er brachte 1c. Canaan wird der heilige Ort, Efr. 2, 8. das heilige Land, Zach. 2, 12.

gen, welche die seltsamen Bezerischen Einfälle bestritten haben. Die Stelle Strachs hat wohl einen ganz andern Verstand, als hier angenommen wird; und wo sie auch diesen hätte, so ist bekannt, daß dieses Buch nicht canonisch ist.

langet hat. 55. Und er vertrieb vor ihrem Angesichte die Heiden, und ließ sie in der Schuur ihres Erbtheiles fallen; und ließ die Stämme Israels in ihren Gezeilen wohnen. 56. Aber sie versuchten und erbitterten Gott, den Allerhöchsten; und hielten seine Zeugnisse nicht. 57. Und sie wichen zurück, und handelten treulos, wie ihre Väter; sie sind umgekehret, wie ein falscher Bogen. 58. Und sie reizeten ihn zum Zorne durch ihre Höhen, und erwecketen ihn zum Eifer durch ihre gehauenen Bilder. 59. Gott hörte

u. 55. Jos. 13, 7. Ps. 136, 21. 22.

u. 57. Jos. 7, 16.

u. 58. 5 Mos. 32, 16. 21.

es,

liche Kraft, durch die Hand Davids, eingenommen haben (2 Sam. 5, 6. 1c.). 55. Nach Vertreibung der alten Einwohner, die vor ihnen nicht bestehen konnten (Jos. 12.), hat er allen Stämmen, durch das Loos, den Theil des Landes angewiesen, den sie erben sollten (Jos. 14.); und er hat sie in den ruhigen Besiz davon gesetzt (Jos. 21, 43. 44.). 56. Nach so vielen und großen Wohlthaten verhielten sie sich aber doch nicht besser in dem guten Lande, als zuvor in der Wüste. Sobald Josua, und die Aeltesten, gestorben waren (Richt. 2, 7. 10.): so glaubeten sie die Drohungen im Gesetze nicht mehr. Sie wollten versuchen, ob dieselben wahrhaftig wären, oder nicht. Sie erbitterten den großen Herrn der Welt, indem sie seine Gebote verachteten, die er ihnen so scharf anbefohlen hatte. 57. Sie folgten ihren Vätern sowol in dem beständigen Abfalle von Gott, als auch in der Falschheit ihrer Versprechungen, wenn sie vorgaben, daß ihr Abfall sie reuete (Richt. 2, 13. 18. 19. c. 3, 7. 1c.). Ihr Herz, und ihr Verstand, waren verdorben. Sie wollten immer auf krumme Wege abweichen, und sich nicht nach dem Willen Gottes leiten lassen; wie ein schlechter Bogen, der die Pfeile niemals nach dem Ziele abfliegen läßt. 58. Denn sie erbitterten ihn aufs äußerste durch ihre Altäre und Bilder (Richt. 6, 25.), die sie, nach der Weise der Heiden (4 Mos. 12, 41.), auf den Höhen aufrichteten, wo sie, zu seiner großen Aergerniß und Unehre, eine große Menge von falschen Göttern anbetheten (Richt. 10, 6.). 59. Dieses war so offenbar, daß der Richter der Welt dar-

auf

2, 12. und hier die Gränze der Heiligkeit Gottes, sonderlich deswegen genennet, weil darinne das Heiligthum war, worinne Gott wohnete. In Ansehung desselben stellet der Dichter hier das ganze Land nur als Gränzen vor, weil die Heiligkeit der Wohnung Gottes sich über alle Theile des Landes ausbreitete, als ob das ganze Land ein Heiligthum, oder ein geweihter Boden, wäre. Dieses gereicht zur Ehre sowol des ganzen Landes, als auch des Heiligthums. Polus, Ges. der Gottesgel. Allein **בָּרָא** bedeutet im Arabischen auch einen hohen Berg, indem solche Berge gemeinlich die Gränzen der Völker ausmachten. Folglich kann dieses Wort auch im Hebräischen in solchem Verstande gebraucht worden seyn ⁶⁰². Also könnte man hier übersetzen: **Den Berg seiner Heiligkeit, oder seines Heiligthums.** Diese Uebersetzung scheint durch die folgenden Worte bestätigt zu werden, wo ausdrücklich des Berges gedacht wird. **Senton.** Doch verstehen einige hier durch **Berg** nicht sowol den Berg Zion, als vielmehr

das ganze gebirgichte Land Canaan, welches 5 Mos. 40, 11. ein Land der Berge und Thäler genennet wird. Eine solche Bedeutung hat das Wort **Berg** auch 1 Mos. 36, 8. 5 Mos. 1, 7. Jos. 11, 21. Polus. Von den letzten Worten lese man Ps. 44, 6. **Ges. der Gottesgel.**

B. 57. Und sie wichen 1c. Sie waren wie ein Bogen, der entweder zerbricht, wenn man ihn spannet, oder nicht recht schießt, und also die Absicht und Erwartung des Schützen vernichtet. Also, da die Israeliten vorgaben, daß sie ihrem großen Wohlthäter dankbar und gehorsam seyn wollten; da auch Gott und Menschen solches von ihnen erwarteten: so bezeugeten sie sich falsch und ungetreu gegen ihn. Polus.

B. 58. Und sie reizeten 1c. Sie dieneten Gott anders, als er verordnet hatte. Man lese 5 Mos. 32, 21. **Gesells. der Gottesgel.**

B. 59. Gott hörte es 1c. Er vernahm, oder bemerkte es, wie hören 1 Mos. 11, 7. c. 41, 15. bedeutet. Polus.

B. 60.

(602) Wenn die Hebräer nicht ein eigenes Wort hätten, damit sie die Berge benennen: so möchte das Wort **בָּרָא**, aus dem Arabischen einigermaßen erklärt werden. Da es ihnen aber hieran nicht fehlet, so ist diese Erklärung zu weit gesucht.

es, und wurde ergrimmet; und verschmähet Israel sehr. 60. Daher verließ er das Gezelt zu Silo; das Gezelt, welches er zu einer Wohnung unter den Menschen gesetzt hatte. 61. Und er gab seine Stärke in die Gefangenschaft; und seine Herrlichkeit in die Hand der Widersacher. 62. Und er überlieferte sein Volk dem Schwerdte; und wurde ergrimmet wider sein Erbtheil. 63. Das Feuer verzehrete ihre Jünglinge; und ihre jungen Töchter wurden nicht gepriesen. 64. Ihre Priester fielen durch das Schwerdt; und ihre Witwen weineten nicht. 65. Da erwachte der Herr, als ein Schlafender;

v. 60. 1 Sam. 4, 11. Jer. 7, 12, 14. c. 26, 2. 6. v. 61. 1 Sam. 4, 10, 11. v. 63. Richt. 15, 6. Dan. 11, 33. als

auf achten, und es streng bestrafen mußte, indem er das Volk, für welches er solche Wunder gethan hatte, in die Hände der Syrer, der Moabiter, der Midianiter, der Philister, und der Kinder Ammons, gab, welche sie bey andern eben so verächtlich machten, als sie vor Gott abscheulich waren. 60. Endlich verließ er gar die Stadt Silo, wo er, in seinem Gezelte, gnädiglich bey ihnen hatte gegenwärtig seyn wollen (1 Sam. 4, 3. 4.); und wovon er niemals weichen wollte (Jer. 7, 12. Ps. 68, 1.). 61. Ja er ließ die Bundeslade, das Zeichen seiner Gegenwart unter ihnen, von welcher seine Macht sich sehr herrlich für sie zeigte, nicht nur in die Hände der Philister fallen: sondern auch von denselben gefangen hinweg führen (1 Sam. 4, 10. 11. c. 5, 1.). 62. Dieselben erschlugen auch eine große Menge von seinem Volke (1 Sam. 4, 10.). So ungemein erzürnet war Gott auf diejenigen, welche er zuvor, vor allen andern Völkern, unter seinen besondern Schuß genommen hatte (5 Mos. 32, 8. 9.). 63. Denn es geschah mehr durch seine göttliche Rache, als durch die Tapferkeit der Philister, daß sie viele Jünglinge, den Kern ihres Heeres, verloren. Daher mußten viele Jungfrauen unverschleht bleiben; und diejenigen, die noch Männer fanden, unterließen alle Zeichen der Freude zu einer Zeit der öffentlichen Traurigkeit. 64. Denn einige von ihren Priestern, die besonders zum Dienste Gottes geweiht waren, wurden in dem Gefechte getödtet (1 Sam. 4, 11.); und ihre Weiber, die von Traurigkeit überwältiget wurden, überlebten sie nicht so lange, daß sie dieselben hätten feyerlich betrauern können (1 Sam. 4, 20.). 65. Der Herr selbst, der sonst für uns zu streiten

B. 60. Daher verließ er 2c. Damals war die Stützhütte zu Silo. Da die Israeliten aber die Bundeslade von daher geholet hatten: so verließ Gott diese Wohnung. Polus. Wegen der Undankbarkeit der Israeliten ließ Gott zu, daß die Philister die Bundeslade, als das Zeichen seiner Gegenwart, von ihnen wegführten (1 Sam. 4, 11.); und daß dieselbe niemals wieder nach Silo kam (Jer. 7, 12. 14.). **Ges. der Gottesgel.** In den letzten Worten zeigt der Dichter theils die wunderbare Günst Gottes gegen so unwürdige und elende Geschöpfe; theils auch ihre erkaunenswürdige Thorheit und Gottlosigkeit, da sie ein so herrliches Vorrecht verschmäheten, und sich desselben durch ihre Sünden verlustig machten. Polus.

B. 61. Und er gab 2c. Die Stärke Gottes war die Bundeslade, welche 1 Chron. 16, 11. die Kraft Gottes, und Ps. 132, 8. die Lade seiner Stärke, genennet wird, indem sie ein Zeichen und Unterpfand seiner Stärke war, die er zum Vortheile seines Volkes brauchete. Sie wird hier auch die Herrlichkeit Gottes genennet, weil sie das Zeichen und der Sitz der herrlichen Gegenwart Gottes, und das Werkzeug seiner herrlichen Thaten, war. Durch die Wider-

sacher werden die Philister verstanden. Man lese 1 Sam. 4. Polus.

B. 63. Das Feuer verzehrete 2c. Für: gepriesen, übersetzen die Engländer: verheirathet. Denn die Jünglinge, mit denen die Jungfrauen verheirathet werden sollten, waren getödtet. Man kann auch die obenstehende Uebersetzung beybehalten: sie wurden nicht gepriesen; nämlich mit Hochzeitliedern; wie bey den Juden gebräuchlich war, Jer. 7, 34. c. 16, 9. c. 25, 10. Polus.

B. 64. Ihre Priester fielen 2c. Nämlich Hophni, Pinehas, und andere. Polus. Ihre Witwen betrauerteten sie nicht; entweder weil sie selbst von dem Tode überreilet wurden, wie das Weib des Pinehas; oder weil der Einfall der Feinde sie daran verhinderte; oder weil sie von Traurigkeit über das allgemeine Elend so eingenommen waren, daß sie ihren eigenen Verlust nicht fühlten. Man lese 1 Sam. 4, 19. 2c. Hiob 27, 15. Esch. 24, 23. Polus, **Gesells. der Gottesgelehrten.**

B. 65. Da erwachte der 2c. Weil Gott nicht nur sein Volk, sondern auch seine Bundeslade, in die Hände der Philister übergab: so schien es, als ob er schlief,

als ein Held, der vom Weine jauchzet. 66. Und er schlug seine Widersacher am Hintersten; er that ihnen ewige Schmach an. 67. Doch verwarf er das Gezelt Josephs; und den Stamm Ephraims erwählte er nicht. 68. Sondern er erwählte den

v. 66. 1 Sam. 5. 6. c. 6. 4.

Stamm

ten gewohnt war, schien so wenig durch alles das Unheil gerührt zu werden, welches über uns; und unsern Gottesdienst, kam, als ein großer Feldherr durch dasjenige gerührt wird, welches seinem Heere begegnet, wenn er schläft, oder trunken ist. Endlich aber vertheidigte Gott seine Ehre auf eine furchtbare Weise, und richtete eine große Niederlage unter den Philistern an (1 Sam. 5, 9. 11.); wie ein solcher Held, wenn er erwacht, seine Waffen fordert, und den Feind mit so viel größerer Gewalt anfällt.

66. Nicht nur Dagon fiel: sondern er schlug auch verschiedene von ihren Städten mit einer schmerzlichen Art von Blutflüssen, wovon viele starben, andere aber große Pein erduldeten (1 Sam. 5, 6. 9. 12.). So wurden sie gezwungen, selbst von dieser Plage Bedenkzeichen zu machen, und sie, zu großer Verherrlichung Gottes, und zu ihrer ewigen Schande, mit der Bundeslade zurück zu senden.

67. Doch wollte der Herr nicht wieder nach Silo kommen, welches in dem Stamme Ephraims, des Sohnes Josephs, lag; es sollte auch die Lade seiner Gegenwart nicht wieder dahin gebracht werden. 68. Dieselbe wurde vielmehr erstlich nach Kirjath Jearim gebracht (1 Sam. 6, 21.), welches eine Stadt im

Stamme

schliefe, und über dasjenige unempfindlich wäre, was seine Ehr, und seine Sache, anbetraf; bis er endlich, durch einen plötzlichen und unerwarteten Schlag, seine Feinde von dem Gegentheile überzeugete; wie ein Held, dessen Muth durch einen starken Trunk gutes Weines angefeuret wird. Diese Vergleichung ist der Majestät Gottes eben so wenig nachtheilig, als eine andere, da die zweyte Ankunft Christi mit der Ankunft eines Diebes in der Nacht verglichen wird, 1 Theß. 5, 2. Polus. So richtet sich die Schrift nach der Gemüthsart der Menschen, deren Einbildung durch nichts so kräftig gerührt wird, als durch die Vorstellung solcher Helden und Riesen; wie aus den Fabeln erhellet, die von allen Völkern so begierig aufgenommen worden sind. So wird die Sonne, Ps. 19, 6. ebenfalls mit einem Helden, oder Riesen, verglichen. Man lese die Erklärung über Ps. 110, 6. Einige übersetzen hier: wie ein Held, der nach dem Weine jauchzet. Ges. der Gottesgel. פִּי־יִשְׁמַח, von פִּי, austrufen, oder ein großes Geräusche machen, kann hier jemanden bedeuten, der ein Geräusche machet, und sich dadurch aufwecket. Hier bedeutet es das Erwachen aus einem Schläfe, der durch Wein verurrsacht worden ist. So spricht der Chaldäer: der seine Augen, oder Ohren, öffnet, und erwachet; das ist, der wieder zu sich selbst kömmt, und nüchtern wird. Die 70 Dolmetscher übersetzen: wie ein Mächtiger, der vom Weine trunken gewesen ist, und nun erwachet, oder wieder nüchtern wird. Der Sprer drückt es also aus: wie ein Held, der seinen Wein abgeschüttelt hat. So stimmt dieses am besten mit dem erstern Theile des Verses überein, wo von dem Erwachen des Herrn aus dem Schläfe geredet wird. Darauf folgt nun füglich das Jauchzen wegen

VI. Band.

des Weines; oder ein Geräusche, wie trunkene Leute zu machen pflegen. Sammond.

V. 66. Und er schlug ic. Es wird hier die goldene Ader verstanden, welche zugleich schmerzlich, und auch schimpflich, war, 1 Sam. 5. 6. Durch die Zurücksendung der Bundeslade mit goldenen Zeichen solcher Krankheit, wurde die Schmach der Philister gleichsam verewiget, indem dieselben ein beständig dauerndes Denkmaal davon waren. Polus.

V. 67. Doch, oder, ferner, verwarf er ic. Wie er seine Feinde wegen ihrer Sünden schlug: so strafete er sein Volk aus eben dem Grunde. Durch das Gezelt Josephs verstehen einige das Reich der zehn Stämme, wovon Ephraim das Haupt war. Allein der gegenwärtige Psalm geht nicht bis auf die Aufrichtung dieses Königreiches. Polus. Man erkläret also diese Worte besser so, daß Gott seine Bundeslade nicht länger zu Silo bleiben lassen wollte, welches in dem Stamme Josephs, oder Ephraims, lag, 1 Sam. 6, 12. c. 7. 1. 2. Jer. 7, 12. 14. c. 26. 6. 9. Die Bundeslade war zu Silo geblieben, bis die Philister sie hinwegführten. Hernach wollte sie aber Gott nicht wieder dahin zurück bringen lassen; und David brachte sie daher endlich nach Jerusalem, in das für sie bereitete Gezelt. In dem letztern Theile des Verses wird eben dieses mit andern Worten ausgedrückt. Gesells. der Gottesgel. Polus.

V. 68. Sondern er erwählte ic. Er erwählte den Stamm Juda zur Regierung; oder vielmehr, daß die Bundeslade darinne bleiben sollte. Man wendet zwar ein, Jerusalem habe zu dem Stamme Benjamin gehört: allein zum Theile lag es auch in Juda, Jos. 15, 63. und die Burg Zion gehörte diesem Stamme vermöge eines besondern Rechtes zu;

Es 3 55

weil

Stamm Juda; den Berg Zion, den er lieb hatte. 69. Und er bauete sein Heiligtum als Höhen wie die Erde, die er in Ewigkeit gegründet hat. 70. Und er erwählte seinen Knecht, David; und nahm ihn von den Schafhürden. 71. Hinter den säugenden Schafen ließ er ihn hervorkommen, um Jacob, sein Volk, und Israel, sein Erbtheil, zu weiden. 72. Er hat sie auch nach der Aufrichtigkeit seines Herzens geübet, und sie mit einer sehr verständigen Führung seiner Hände geleitet.

v. 70. 1 Sam. 16, 11. 2 Sam. 7, 8. v. 71. 2 Sam. 5, 2. 1 Chron. 11, 2.

Stamme Juda ist (Jos. 15, 21.), wo er ins künftige zu wohnen beschloß. Von hier kam sie, nach einem kurzen Aufenthalte in dem Hause Obad Edoms, auf den Berg Zion (1 Chron. 13, 6. c. 16, 1. 3. 29.), den er Kirjath Yearim (1 Sam. 7, 1.), und allen andern Plätzen des Landes, vorzog.

69. Salomo bauete ihm daselbst einen prächtigen Tempel, welcher nicht nur an sich selbst hoch und herrlich war: sondern auch nicht so weggeführt werden konnte, wie seine vorige Wohnung, indem er vielmehr ewiglich besetzt blieb, wie die Erde, worauf er gegründet war.

70. Denn wie er Silo verworfen, und Zion zu seiner Wohnung erwählt hatte: so hatte er auch den Saul verworfen, und den Vater Salomons, David, zum Könige über sein Volk erwählt. Dieser diente ihm in solcher Würde eben so getreu, als zuvor dem Isai; da er die Schafe hütete. 71. Aus diesem geringen Stande nahm und erhob er ihn zur höchsten Ehrenstelle, damit er die Sorge, die er zuvor für die Schafe und Lämmer geübet hatte, auch in der Regierung seines Volkes ausüben, und verhüten möchte, daß diejenigen, die Gott zu seinem Erbtheile erwählt hatte, sich nicht etwan verirreten. 72. In der That erfüllte auch David diese Erwartung. Er regierte das Volk mit eben so vieler Aufrichtigkeit, als Klugheit. Er suchete niemals etwas anders, als das Beste desselben; und führte dasjenige vorsichtig aus, was er unternommen hatte.

weil nämlich David, das Haupt von Juda, sie erobert hatte. Hernach wurde Benjamin, bey der Trennung des Reiches, mit Juda verbunden; und er wird oftmals mit unter diesem Stamme begriffen. Polus.

V. 69. Und er bauete ic. Durch das Heiligtum wird hier der Tempel Salomons verstanden (603). Dieser war sehr herrlich und prächtig, wie hohe Paläste, oder hohe Festungen. Polus. Einige glauben, daß dadurch die Festigkeit und ewige Dauer der Kirche angedeutet werde. In der That war der Tempel Salomons so groß und herrlich, wie ein Palast; und der Tempel des Herodes war zu den Zeiten des Heilandes nicht nur wie ein Palast: sondern auch wie eine Festung, und mit Thürmen und Festungswerken umgeben; wie aus der Geschichte seiner Belagerung durch den Vespasian erhellet. Gef. der Gottesgel. Der Tempel sollte nun nicht von Zeit zu Zeit seinen Ort verändern: sondern der feste und beständige Aufenthalt der Bundeslade bleiben; es wäre denn, daß das Volk sich desselben durch Abfall verlustig machte. Polus.

V. 70. Und er erwählte ic. David war durch seinen vorigen Stand zu der Sorgfalt, Mühe und

Selbstverleugnung gewöhnet und abgehärtet, welche bey einem Könige erfordert wird. Zugleich lernete er daraus, wie er sein Volk mit Sanftmuth und Barmherzigkeit regieren sollte. Polus.

V. 72. Er hat sie ic. Für: verständige Führung, übersetzen die Engländer: Erfahrung. Das Wort חָכָמָה, bedeutet eigentlich Klugheiten, wodurch eine ausnehmende und sonderbare Klugheit und Vorsicht angezeigt wird. Das griechische Wort, σοφία, welches im Lateinischen durch intelligentia ausgedrückt wird, kann auch so viel bedeuten, als *Opportus*, Klugheit. Weil aber Klugheit nicht eigentlich von den Händen gesagt werden kann: so haben die englischen Uebersetzer hier füglich dafür Erfahrung, oder Übung, gesetzt; welche Bedeutung das hebräische Wort ebenfalls leidet. Wir halten aber das Wort Klugheit hier für besser. Denn die Absicht des Dichters ist vermuthlich die Abbildung eines guten Königs durch die Vorstellung zweier Eigenschaften, welche in der That alles in sich begreifen, was zum Lobe eines Beherrschers gesagt werden kann. Die eine ist die Güte, welche nicht verstellt, sondern natürlich und aufrichtig, seyn muß. Im Griechischen

(603) Dieses läßt die Ordnung der Sachen, so hier vorgetragen werden, nicht zu; indem Asaph nicht weiter, als bis auf die Zeiten Davids geht, und dabey stille steht. Es ist also vielmehr die Bundeslade hier gemeynet, welche David auf den Berg Zion brachte, 2 Sam. 6, 17. und die also nicht nur in der Höhe stand, sondern auch ihre beständige Stätte daselbst haben sollte.